MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

559 (29.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175774

Donnerstag, 29. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 559.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Geschäftsschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Rußland am Scheidewege.

Drahtlose Verbindung zwischen Petersburg u. Berlin.

London, 28. November (WTB. Nichtamtlich). Reutermeldung. Ein Telegramm aus Washington besagt, der Botschafter der Unionstaaten in Petersburg berichtet, daß Petersburg und Berlin in drahtloser Verbindung stehen.

Der Feldzug der Entente gegen die Maximalisten.

London, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Verspätet eingetroffen. Im Unterhaus fragte Richard Lambert: Erstens, ob die russische Regierung oder irgend eine Person, die vorgibt, die russische Regierung zu vertreten, einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten zur Einleitung von Friedensverhandlungen vorgeschlagen habe; zweitens, wenn dies der Fall ist, welche Antwort England gegeben habe. Balfour beantwortete die erste Frage mit ja. Hinsichtlich der zweiten Frage sei von der englischen Regierung keine Antwort gegeben worden und soweit es ihm bekannt wäre, auch nicht von irgend einem der Alliierten.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Schweizer Blättern meldet Havas aus Washington, dort herrsche die Auffassung vor, daß Lenin und Trotzky sich nicht mehr lange halten werden können.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Berner Bund" berichtet Havas aus Petersburg, Lenin und Trotzky seien in einer Versammlung heftig angegriffen worden. Lenin erklärte, die Regierung der Bolschewiki habe nie die Absicht gehabt, sofortigen Frieden zu schließen, sondern habe nur Friedensvorschläge machen und die Geheimabkommen veröffentlichen wollen. Man müsse zugeben, daß die Anvertrauung der Verhandlungen an Militärpersonen ein Fehler gewesen sei.

Die Entente-Botschafter zur Abreise bereit.

⊡ **Berlin,** 29. November. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Daily Chronicle meldet aus Stockholm: Die hiesigen Gesandtschafter der Entente treffen Vorbereitungen, um das Botschafterpersonal in Petersburg aufzunehmen, falls es zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Entente und Rußland kommen sollte. Man glaubt, daß in diesem Fall der englische, französische und belgische Geschäftsträger in Stockholm eintreffen, während die Vertreter Amerikas und Japans vorläufig noch in Petersburg bleiben würden. Wie verlautet, wird die amerikanische Botschaft in Petersburg von einer starken Abteilung maximalistischer Truppen bewacht, da die Volksstimmung gegen die Amerikaner sehr erregt ist, hauptsächlich infolge einiger Artikel der großen amerikanischen Presse, in welchen die Russen mit der Kriegserklärung Amerikas bedroht werden, für den Fall, daß sie ihre Friedenspläne verwirklichen.

Die Demobilisierung des Heeres.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die „Daily Mail" aus Petersburg berichtet, enthebt der Demobilisierungsbefehl der maximalistischen Regierung die 40—43jährigen, über 600 000 Mann des Heeres der Dienstpflicht. Die Maximalisten sind entschlossen, weitere Jahrgänge zu demobilisieren und hierdurch die Frage der Auseinandersetzung mit den Alliierten auf die rationellste Weise zu lösen.

Die überwiegende Mehrheit der Petersburger Garnison für die Maximalisten.

Petersburg, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Bei der Wahl der verfassunggebenden Versammlung haben heute etwa die Hälfte der Wähler dafür die Stimme ab.

Die letzte Zusammenkunft der Soldatenabgeordneten läßt keinen Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit der Petersburger Garnison auf seiten der Maximalisten steht. Der revolutionäre Militärausschuß bemächtigte sich des Zollamtes.

Abgesägte Generäle.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der russische Mitarbeiter des „Berner Bund" berichtet: Der Rat der Volksbeauftragten hat neun Frontgeneräle ihrer Ämter enthoben, weil sie sich dem Vorrücken Kerenskis auf Petersburg angeschlossen hatten.

Die Opposition gegen die Maximalisten.

London, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die Times erfährt aus Petersburg, daß in der Versammlung der politischen Führer, die im Hauptquartier zu dem Zweck stattfand, eine Regierung zu bilden, in der alle Parteien vertreten wären, auch Tschernow, Aksentiew, Miljukow und die Generäle Werchowski und Iwanow, sowie andere teilnahmen. Offenbar hat man noch nicht versucht, Duchonin zu ersetzen. Dieser erklärte, daß er den verhaften lasse, der käme, um seinen Platz einzunehmen.

Das Regierungsblatt „Prawda" teilt mit, daß Petersburg auf lange Zeit hinaus vor einer Hungersnot gesichert sei, da eine Anzahl Schiffe mit Getreide sich bereits auf der Newa befänden. Die Ankunft dieser Schiffe wird auf die Wahlen günstigen Einfluß ausüben.

Die Kaledin-Bewegung.

⊡ **Berlin,** 29. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der Stockholmer Vertreter der „Vossischen Zeitung" erhält aus Petersburg folgende Meldungen über die Kaledin-Bewegung. Die Pressegerüchte, wonach Kaledin unter seinem Kommando beinahe 200 000 Kosaken zähle, sind ins Reich der Fabel zu verweisen. Kaledins Hauptquartier ist gegenwärtig der Eisenbahnknotenpunkt Debatzewo zwischen Jekaterinoslaw, Poltawa und Harkow. Von einer Armee könne immer noch keine Rede sein. Er habe kaum 10000 Kosaken um sich versammelt, während die übrigen Verbände in ihren Niederlassungen weilen. Kaledins Hauptquartier ist viel weniger von militärischer als von politischer Bedeutung. Dort haben sich allmählich alle Persönlichkeiten versammelt, die die russische Revolution so oder anders liquidieren möchten, darunter auch Miljukow und Rodzianko. Bezeichnend war, daß sie in Begleitung des britischen Militärattachees Knox dahin kamen. Auch Kerenski hat vor Wochenfrist Boten zu Kaledin geschickt mit dem Vorschlag gemeinsamen Handelns, hat aber von Kaledin und dessen oben genannten politischen Mitarbeitern eine glatte Absage erhalten. Man will in Petersburg wissen, daß Verhandlungen zwischen dem bisherigen Oberbefehlshaber und Kaledin festgestellt sind. Nach alledem handelt es sich um einen großangelegten Versuch einer Gegenrevolution, sowohl gegen die Links- wie gegen die Rechtssozialisten, welche sich aber erst im vorbereitenden Stadium befindet, und bei welcher die Petersburger Ententebotschafter eine wesentliche Rolle spielen.

Eine Programmrede Trotzkys.

Berlin, 28. Nov. (Pr.-Tel.) Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Stockholm: Im Zentralausschuß des Arbeiterrates hielt Trotzky eine Programmrede, in der er sagte: Die arbeitenden Klassen Europas betrachteten anfangs das bolschewikische Friedensmanifest als eine reine Parteisache. Rußlands Alliierte stellten sich äußerst feindlich. Die in Petersburg beglaubigten Diplomaten traten in praktischen Fragen bereits mit den Bolschewiki in Verbindung. Am feindlichsten stellt sich England, das bei der Fortsetzung des Krieges am wenigsten verliert. Frankreich befindet sich mit dem Ministerium Clemenceau in der letzten imperialistischen Krampfzuckung. Italien begrüßte die Revolution mit Begeisterung. Amerika ging in den Krieg nur aus Börseninteressen. Weil Europa bereits ausreichend ermattet ist, wird es der russischen Sowjetregierung Toleranz zeigen. Ich werde durch meine Politik den Druck auf Westeuropa vermehren.

Weiteres aus den Geheimakten.

Stockholm, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In der „Prawda" vom 24. Nov. wird die Veröffentlichung der russischen geheimen diplomatischen Dokumente fortgesetzt. Die nunmehr veröffentlichten sind im Verhältnis zu den gestern veröffentlichten von geringerem Interesse. Am 5. November 1915 telegraphierte der Minister des Aeußern Sasonow dem Botschafter in Paris über Englands Zustimmung zu Rußlands Wünschen wegen

Konstantinopels,

und sagt am Schluß des Telegramms was Frankreich anbelangt: „Für mich persönlich, der ich das größte Vertrauen zu Delcassé habe, sind die Versicherungen, die er abgab, vollkommen genügend, aber die kaiserliche Regierung muß wünschen, präzisierte Aeußerungen über Frankreichs Zustimmung, daß es unseren Wünschen entgegenkommen wird, zu erhalten, gleich den Versicherungen, die England abgegeben hat". Am 7. März 1915 telegraphierte Sasonow dem Botschafter in London u. a.: „Um den von den Alliierten gewonnenen Durchbruch durch die Dardanellen zu erleichtern, ist die kaiserliche Regierung bereit, dazu mitzuwirken, daß die Staaten, deren Mitwirkung Großbritannien und Frankreich nützlich erscheinen kann, auf vernünftiger Basis für diese Aufgabe engagiert werden."

In dem Chiffretelegramm vom 13. Januar 1917 an die russischen Botschafter in Paris, London, Tokio und Washington und den Gesandten in Stockholm spricht Tereschtschenko über die Entwicklung der Kornilowaffäre und konstatiert u. a., daß die Affäre wesentlich hervorgerufen wurde durch das gegenseitige Mißverständnis, veranlaßt durch das Auftreten verschiedener apokrypher Zwischenhändler zwischen dem Hauptquartier und der Regierung. Ueber Kerenskis Ernennung zum höchsten Oberbefehlshaber wird gesagt, daß diese zur Beruhigung der demokratischen Elemente und der Soldaten notwendig war, der tatsächliche Leiter der Kriegsoperationen werde der zum Staatschef ernannte General Alexejew werden.

Ein Telegramm des Ministers des Aeußern vom 9. Oktober an die gleichen Botschafter berichtet über die Stimmung beim Zustandekommen des Vorparlamentes, worin Tereschtschenko eine wichtige Errungenschaft sieht. Er konstatiert einerseits eine große Nachgiebigkeit der moderat-sozialistischen Führer, aber auf der anderen Seite, daß die Extremisten einen großen Erfolg bei den Räten haben, deren Bedeutung jedoch, wie er glaubt, stark vermindert werden würde.

In einem Telegramm des gleichen Botschafters nach

Rigas Fall

sagt Tereschtschenko, daß dieser einen starken Eindruck machte und ernüchternd wirkte. Gleichzeitig sagt er, es nicht unausgesprochen lassen zu können, daß die Mitteilungen von den Alliierten nach Petersburg, insbesondere die betreffenden Aeußerungen der Zeitungen über die Ereignisse an der russischen Front, in patriotisch gesinnten russischen Kreisen einen peinlichen Eindruck machten. Während man hier alle Anstrengungen macht, um die Entschlossenheit zu befestigen und den Krieg um jeden Preis fortzusetzen, und während die Stimmung in der Gesellschaft zu Gunsten der Bundesgenossen ist, scheint die Meinung bei den letzteren gleichsam ihr Vertrauen zu verweigern. Dies erregt hier Verwunderung, weil unsere Julioffensive trotz aller Mißgeschicke die Deutschen zwang, an unserer Front größere Streitkräfte zu konzentrieren als jemals vorher. Kerenskis Regierung strebte dahin, den Zustand der faktischen Waffenruhe abzubrechen, der es im Frühjahr dem Feinde ermöglichte, Truppen von unserer Front auf die französische Front zu werfen, und diese Absicht ist voll erreicht." Tereschtschenko hofft, daß Maßnahmen ergriffen werden mögen, um auf die allgemeine Meinung unter den Alliierten einzuwirken, wobei hervorgehoben werden müsse, daß kein Schwanken in Rußland hinsichtlich der Außenpolitik herrscht, derzufolge der Krieg mit aller Kraft in vollem Einvernehmen mit der Entente geführt werden müsse.

Am 30. September 1917 telegraphiert Tereschtschenko an die Vertreter Rußlands in Paris, Rom und London: „Aus den Unterredungen mit den hiesigen Botschaftern der Alliierten, in Sonderheit mit dem offenherzigsten von ihnen, dem amerikanischen Botschafter, ziehe ich den Schlußsatz, daß unsere Bundesgenossen auf einer der letzten Konferenzen in Paris oder London das Uebereinkommen getroffen zu haben scheinen, betreffend der Verteilung derjenigen Gebiete unter sich, die uns künftig eine materielle Fortsetzung des Krieges gewähren müßten. Die Amerikaner scheinen es übernommen zu haben, unsere Eisenbahnverbindungen in Ordnung zu bringen. Diese Frage war für uns von außerordentlichem Interesse, weil nämlich die technischen und materiellen Fragen bei uns im Begriff sind, hinsichtlich der Möglichkeit, den Krieg tatsächlich zu führen, schließlich einen drohenden Charakter anzunehmen. Im Grunde wäre ich geneigt, den Alliierten entgegenzukommen und die Initiative zu dem Vorschlage zu ergreifen, daß sie aktiver wie bisher an der Organisation unserer Industrie und unserer Kommunikation teilnehmen möchten, wenn eine Bereitwilligkeit ihrerseits wirklich vorliegt. Ich bitte Sie deshalb, vorsichtig in dieser Richtung das Terrain zu sondieren und mir Ihre Eindrücke mitzuteilen."

Hertling, der Reichstag und Rußland.

Der neue Reichskanzler wird am heutigen Tage vor dem Reichstage sein Programm entwickeln. Man sieht dieser Rede natürlich mit einiger Spannung, vorzüglich in Hinsicht auf die Lage im Osten, entgegen. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Freiherr von Richthofen gibt in den Nationalliberalen Beiträgen eine Vorschau auf die Tagung, die offenkundig aus guter Quelle schöpft und aus der daher mitgeteilt sei, was wir auf dem Gebiete der auswärtigen Politik etwa zu erwarten haben. Er schreibt:

Während unser Volk in Waffen von neuem, diesmal in Italien, große Siege an seine Fahnen heftet, deren militärische Auswirkung heute noch kaum zu übersehen ist, hat der Staatsstreich der Maximalisten politische Konsequenzen gezeitigt, die vielleicht für den ganzen Fortgang des Krieges mitentscheidend sein können. Ob aus einem Waffenstillstand der Friede folgen und ob die Regierung der Maximalisten trotz ihrer kapitalfeindlichen, halb anarchistischen Tendenz Atem genug haben wird, um den Frieden, wenn man sich über seine Bedingungen verständig hätte, durchzuführen, steht dahin. Die Fragen des Ostens sind aber durch die letzten Petersburger Vorgänge noch weit mehr in unmittelbare Nähe gerückt. Unsere Regierung könnte genötigt sein, von einem Tage zum anderen die folgenschwersten Entscheidungen zu treffen und so wird auch der Reichstag seine Stellung zu nehmen haben. Auch hier wird Graf Hertling, unterstützt von Staatssekretär von Kühlmann, die Absichten der Regierung entwickeln. Und, wenn auch nicht angenommen werden kann, daß unter den Parteien in den Einzelfragen sich eine völlige Uebereinstimmung wird erzielen lassen, so dürfte doch vielleicht über die Grundrichtung der einzuschlagenden Politik ein nach außen in Erscheinung tretendes Einverständnis herbeigeführt werden. Der ungarische Ministerpräsident Wekerle hat bezüglich Polens deutlich erklärt, daß die endgültige Entscheidung bis zum Frieden mit Rußland zurückgestellt werden müsse und der Zustimmung des ungarischen Abgeordnetenhauses bedürfe. Nicht anders liegen die Dinge auch bei uns. Die weit überwiegende Mehrheit des Reichstages hat sich in Aeußerungen ihrer Vertreter im Hauptausschuß, wie durch die Presse auf den gleichen Standpunkt gestellt und ausgesprochen, daß es ein Fehler sei, eine einseitige Regelung dieser östlichen Frage dem Friedensschluß vorwegzunehmen. Bei der Art der Zusammensetzung der gegenwärtigen Regierung wird es für den Reichstag sehr viel weniger schwierig als früher sein, sich seinen Einfluß bei der Lösung dieser Frage zu sichern. Auch wird es sicher gesetzgeberischer Akte bedürfen, wenn das Ziel erreicht werden soll, die sich neuformenden Staatsgewalten zum mindesten wirtschaftlich in nähere Beziehungen zum deutschen Reiche zu bringen. Durch den Krieg mit den Vereinigten Staaten hat sich die politische Weltlage allerdings vom Grund aus geändert, und eine Fortdauer des Weltkrieges nach Abschluß eines russischen Separatfriedens, die früher eine Unmöglichkeit erschien, ist jetzt fast zur Gewißheit geworden. Umso schwerer ist die Aufgabe, die unserer Politik, wenn es zu einer vertraglichen Auseinandersetzung mit Rußland kommen sollte, erwächst. Jeder Fehler, der bei einem Gesamtfrieden vielleicht später auszugleichen gewesen wäre, muß sich bei Andauer des Krieges mit unseren mächtigen westlichen Feinden unmittelbar rächen. Der Reichstag wird sich dessen gewiß bewußt sein und bei aller gebotenen Zurückhaltung doch der obliegenden Verantwortung gemäß deutlich seinen Willen zum Ausdruck bringen und sich über die Rußland gegenüber einzunehmende Haltung mit der Regierung verständigen.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

⊡ **Berlin,** 29. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Die Parteiführer wurden gestern Nachmittag vom Reichskanzler empfangen und zwar gemeinsam. Graf Hertling begrüßte die Erschienenen, ließ sich die noch unbekannten Herren vorstellen und verbreitete sich dann in längerem Vortrag über alle schwebenden Fragen der äußeren wie der inneren Politik. Der Empfang dauerte etwa drei Viertelstunden. Der Kanzler legte dabei die Hauptpunkte seiner heutigen Rede dar und seine Absichten und Pläne für die nächste Zeit. Nach der Konferenz im Reichskanzlerpalais fand dann am Abend um 7 Uhr im Reichstag eine interfraktionelle Besprechung statt, an welcher von nationalliberaler Seite die Herren Dr. Stresemann, Freiherr von Richthofen und Dr. Junck, vonseiten der Fortschrittler der Abgeordnete Fischbeck, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Scheidemann, Ebert, Dr. David und Dr. Südekum und vom Zentrum Dr. Trimborn teilnahmen. Diese Besprechung galt der Frage, ob das Beratungsprogramm des Reichstages über die bekannten Gegenstände hinaus

MARCHIVUM

ausgedehnt werden soll oder nicht. Die allgemeine Auffassung ging dahin, daß eine solche Ausdehnung nicht wünschenswert sei, um nicht die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von den bevorstehenden Beratungen der Wahlreform in Preußen abzulenken. Daher wird der Reichstag die erste und zweite Beratung der neuen Kriegskredite vornehmen und am Freitag wird der Hauptausschuß zusammentreten. Am Samstag schon soll im Plenum die Kriegskreditvorlage in dritter Lesung erledigt werden und das Haus sich sodann bis nach Neujahr vertagen. Das schließt nicht aus, daß der Hauptausschuß nach Anfang nächster Woche beisammen bleibt, um diese oder jene politische Frage, z. B. die polnische, zu besprechen.

Ueber die Rede des Kanzlers verlautete gestern Abend, sie würde etwa drei Viertelstunden dauern und neben der Erörterung der allgemeinen politischen Lage auch besondere Ausführungen über Rußland enthalten, ohne daß der Kanzler auch in dieser Beziehung besondere Enthüllungen zu machen hätte.

Die heutige Sitzung wird dann wohl in der Weise verlaufen, daß die Führer der einzelnen Fraktionen in etwa 10—15 Minuten einzeln formulierte Erklärungen zu der Rede des Kanzlers abgeben werden. Nur Herr Scheidemann wird, soweit jetzt feststeht, sich in freier Rede äußern. Für die Nationalliberalen wird Herr Dr. Stresemann sprechen, für die Konservativen Graf Westarp und für die Fortschrittspartei der Abgeordnete Fischbeck, für das Zentrum Dr. Trimborn. Das Haus wird sich sodann bis zum Samstag vertagen und an diesem Tage den Fünfzehnmilliardenkredit in zweiter und dritter Lesung behandeln. Am Samstag wird dann die letzte Tagung dieses Jahres geschlossen werden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 28. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)

Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet worden.

Das italienische Heer neu formiert.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Zeitung" zufolge berichtet der „Corriere della Sera", der Kriegsminister habe sich mit den Militärattachés, mit Ausnahme des russischen Bevollmächtigten, am Sonntag an die Front begeben. Die Aufstellung des italienischen Heeres in der neuen Linie ist beendigt und die Blätter glauben, daß man vor wichtigen Entschlüssen der Heeresleitung stehe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Die Handelskammer von Venedig wurde nach Florenz verlegt und die Handelskammern von Treviso und Belluno erhielten als vorläufigen Sitz Rom angewiesen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht.

Mazedonische Front.

Westlich von Bitolia, auf den Höhenstellungen im Cernabogen und in der Moglenagegend südlich vom Dorfe Gradoschnitza hielt die lebhafte Artillerietätigkeit an.

Dobrudscha-Front.

Bei Tulcea und Isaccea Gewehrfeuer.

Die Erweiterung des deutschen Sperrgebiets.

II.

Auch die Geleitzüge, die allerdings nur eine zweifelhafte Sicherheit boten, da sie kaltblütigen U-Boot-Führern vielfach sogar Gelegenheit zu besonders reicher Beute gaben, werden in Zukunft bereits viel früher auf hoher See vor der so weit hinausgeschobenen Sperrgebietsgrenze zusammengestellt werden müssen. Sollte aber England es trotzdem versuchen, in diesem erheblich erweiterten Gebiete, dem auch das neue Sperrgebiet um die Azoren zuzurechnen wäre, eine Bewachung durchzuführen, die auch nur einigermaßen Erfolg verspräche, so wäre das nur möglich mit einem erheblich verstärkten Aufwand von Schiffen, Kohlen und Menschen, die dadurch einer anderweiten Verwendung gegen uns entzogen würden. Vor allem aber ist die Erweiterung des Sperrgebiets nach Westen und die Neuschaffung des Sperrgebiets um die Azoren deshalb wichtig, weil England in der Hauptsache auf Zufuhren aus Amerika, die in dieser Richtung erfolgen müssen, angewiesen ist, da der stark zusammengeschmolzene Schiffsraum eingestandenermaßen Zufuhren aus anderen Gebieten, insbesondere aus Australien, wo große Mengen Getreide und Fleisch vergeblich der Verschiffung harren, nicht mehr gestattet.

Was für die Ausdehnung der Seesperre um England, gilt in gleicher Weise auch für die neugeschaffene Sperre um die Azoren. Sie bedroht besonders die Zufuhren aus Amerika, für die von den Amerikanern, infolge der Gefährdung der anderen Zufahrtslinien nach England, dort ein wichtiger Umschlagsort geschaffen worden ist, dessen Weiterentwicklung die neue Sperre hoffentlich in der Blüte knicken wird. Uebrigens macht die Wahl des Ortes, nach dem die Amerikaner auch ihre militärischen Zufuhren zu richten gedachten und wohl auch bereits gerichtet haben, ihrem militärischen Scharfblick alle Ehre, da die Azoren sich, zumal für ein imperialistisches Amerika, dem Präsident Wilson mit weitblickender Politik bereits die Wege geebnet hat, vorzüglich als Stützpunkt gegen Westeuropa, besonders also England und Frankreich, eignen würden.

Die Beseitigung der bisherigen Einschränkung im Sperrgebiet des Mittelmeeres rechtfertigt der Eintritt Griechenlands in den Kreis unserer Gegner, und zwar umsomehr, als die Regierung Venizelos' diese Griechenland zur Versorgung mit Lebensmitteln gewährte Vergünstigung dazu mißbraucht hat, um die mazedonische Front unserer Feinde mit Kriegsmaterial zu versehen, und zwar in solchem Umfange, daß nach den letzten Nachrichten die Lebensmittelversorgung Griechenlands wiederum ernsthaft in Frage gestellt ist.

So sehr sich diese Maßnahme gegen unsere Feinde, besonders England und Amerika, richtet, so peinlich ist andererseits dabei auf die Interessen der Neutralen Rücksicht genommen, besonders auf die Spaniens, dessen Handelswege nach Amerika und den La Plata-Staaten auch durch das Sperrgebiet um die Azoren keine Einschränkung erfahren haben.

Fortschrittliche Volkspartei und Wahlreform.

Die Rücksicht auf das Ausland.

In der Morgenausgabe des Berliner Tageblatts vom 27. November steht ein Artikel von Dr. Hugo Preuß über „Obrigkeitspolitik und Wahlrecht". Dieser Artikel schließt sich inhaltlich einigen vorausgegangenen an, in denen das „Berliner Tageblatt" die Reformvorlagen der preußischen Regierung wie eine ganz unzulängliche Abschlagszahlung sehr von oben herunter behandelt. Die Ausführungen von Prof. Preuß enthalten aber noch eine besonders gefährliche Stelle. Daß die preußische Regierung gerade von der linken Seite eine solche Behandlung nicht verdient hat, ist ohne weiteres klar. Sie hat mit der Einbringung der Reformvorlagen sowohl dem Tempo wie dem Inhalt nach das gegebene Versprechen vollkommen eingelöst. Trotz alledem findet Professor Preuß folgende Worte der Kritik:

„... welchen Eindruck muß es notwendig machen, wenn nach diesem „vielverheißenden" Aufgebot eine kümmerliche Halbheit, ein ängstlich zurechtgeflicktes Stückwerk herauskommt? Ueberall in der Welt wird es gesagt und geglaubt werden: diese Regierung hat selbst in dieser Zeit ihrem Volke nicht Wort gehalten; wer darf ihren Verheißungen von einem „neuen Geist" in den internationalen Beziehungen, ihren friedfertigen Versprechungen trauen? Und wie können die kriegsfeindlichen Richtungen bei den anderen Völkern Zutrauen zu einem Volke fassen, das auch jetzt noch solches geduldig hinnimmt?

Das Schlimmste an dieser Kritik ist nicht die vollkommene Grundlosigkeit der erhobenen Vorwürfe. Viel schlimmer ist, daß Professor Preuß nicht davor zurückschreckt, die Kredit- und Glaubwürdigkeit der eigenen Regierung vor dem feindlichen Auslande herabzusetzen und dem Gegner damit eine Waffe in die Hand zu geben, von der er ganz sicher ausgiebigen Gebrauch machen wird. Dieser Versuch, auf die Regierung einen Druck auszuüben, beweist einen Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl, der auch durch Parteileidenschaft nicht mehr zu entschuldigen ist. Dabei verrät sich Professor Preuß durch seine Polemik in wenig vorsichtiger Weise. Auch die Demokratie der äußersten Linken hat bisher stets abgelehnt, daß sie bei ihren Reformwünschen auf das feindliche Ausland irgendwie Rücksicht nehme. Professor Preuß spielt aber gerade damit den Haupttrumpf in seinem Sinne aus, daß er das Wohlgefallen oder Mißfallen des Auslandes zum Angelpunkt des ganzen Reformverfahrens macht. Kommt da doch noch — spät, aber deutlich — der Pferdefuß zum Vorschein?

Der Bruch des Großblocks.

bc. **Karlsruhe**, 28. November.

In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Vertrauensmänner des Badischen Landtages machte der Abgeordnete Kolb die überraschende Mitteilung, daß er im Hinblick auf die geänderten politischen Verhältnisse den Anspruch des Zentrums auf den ersten Präsidentenposten anerkennen müsse. Damit ist durch die Sozialdemokratie der Großblock als erledigt erklärt worden. Eine Verhandlung darüber hat weder mit der Nationalliberalen Partei noch mit der Fortschrittlichen Volkspartei stattgefunden. Welche politische Folge sich daraus ergibt, ist noch nicht abzusehen.

Es hat schon größere Gebilde gegeben, wie Fraktionen eines bundesstaatlichen Parlamentes, die über Treu und Glauben hinweg Abkommen des Rechtes oder der Gewohnheit außer acht ließen, als daß der Schritt der sozialdemokratischen Fraktion des badischen Landtages, der zum Bruch des Großblockes führte, allzu große Ueberraschung auslösen könnte. Er vollzog sich zudem in einer Zeit, die mit größeren und wichtigeren Dingen ausgefüllt ist, die reich praktische Fragen naturnotwendig hinter den gewaltigen Geschehnissen dieser Tage zurücktreten läßt. Dennoch kommt der Loslösung der Sozialdemokratie vom Großblock eine Bedeutung zu, die sich in ihrer ganzen Tragweite wohl erst in der Zukunft bemerkbar machen wird. Das Auffallende und das Besondere des Schrittes liegt nicht so sehr in der Tatsache, sondern in der Form, in welcher er sich vollzog. Seit dem Jahre 1909 hatte die Gesamtlinke des badischen Landtags ein Ganzes gebildet, dessen Stärke entscheidend wurde für die Orientierung innerhalb der Parteien, die maßgebend war für die Zusammensetzung des Landtagspräsidiums, in welchem sich die politische Konstellation unseres engeren Heimatlands scharf zu erkennen gab. Der Ausfall der Präsidentenwahl des Jahres 1909 fand seine Bestätigung im Jahre 1913 und der Burgfriede, welcher auch vor der Schwelle des Landtagsgebäudes nicht Halt machte, führte bis gestern dazu, daß an dem Bestehenden auch hinsichtlich der Zusammensetzung des Präsidiums nicht gerüttelt wurde. Nun kam es anders, als man wohl gedacht hatte. Aber nicht von seiten des Zentrums, das seine Aspirationen auf den ersten Präsidentenposten in Rücksicht auf die Gesamtheit der Linken zurückgestellt zu haben schien, sondern von seiten der Sozialdemokratie, die den Augenblick für gekommen erachtete, sich von einer Politik zu entfernen, die sie durch nahezu 10 Jahre betätigt hatte. Daß es sich hierbei um die Aufgabe eines politischen Systems handelte, erscheint jedem fraglos. Die Abkehr kam allen anderen Parteien außerordentlich überraschend, nicht zuletzt wohl dem Zentrum, das auf dem Sprunge war, die Linke als geschlossenes Ganzes zu betrachten und daraus die Folgerungen zu ziehen. Das konnte nur bedeuten, daß das Zentum auf den Posten des ersten Vizepräsidenten marschierte, der ihm, um dies erinnernd anzufügen, sowohl 1909 wie 1913 seitens der Linken angeboten, von ihm aber in Verkennung der Folgerungen aus den Wahlen jeweils abgelehnt worden war.

In dieser Lage kam nun die überraschende Wendung der Dinge durch die Sozialdemokratie. Ihre Erklärung, daß sie die Fiktion des Großblocks nicht aufrecht erhalte, entzog der bisherigen Auffassung der Linken jeden Boden und erhob den Anspruch des Zentrums als der zahlenmäßig stärksten Partei zu voller Berechtigung. Das das Zentrum, welches die Kunst des Wartens auf den gegebenen Augenblick trefflich versteht, die gebotene Gelegenheit sofort wahrnahm, war nur natürlich. Unnatürlich aber war die von der Sozialdemokratie gewählte Form, die umso peinlicher wirkte, als sie, die seit dem Jahre 1909 nicht zu ihrem Schaden bei der Stange geblieben war, nun das Tischtuch zerschnitt, ohne vorher die selbstverständliche Pflicht zu üben, mit den Fraktionen der Nationalliberalen und Fortschrittler Fühlung zu nehmen. Dies Auftreten steht wie eine Brüskierung aus und sollte es wohl auch sein. Ob geheime Gänge zur Zentrumspartei bei dieser Wendung vorhanden waren, erscheint fraglich, denn die neue Lage kam den Herren der Rechten so überraschend, daß der Telegraph nach Berlin dringend in Bewegung gesetzt werden mußte, um den Erwählten des Zentrums für die Stelle des Präsidenten, Abgeordneten Dr. Zehnter, rechtzeitig von dort zurückzurufen.

Die Folgen des sozialdemokratischen Schrittes werden zunächst wohl nicht ergebliche sein, sie werden aber späterhin, außerhalb des Landtags, von Bedeutung werden. Ob sich die Sozialdemokratie dies alles recht überlegt hat, steht dahin. Wir können nicht zugeben, daß es klug war, durch die Art und Weise der Kündigung des Großblocks in dem Augenblick die Früchte einer auf gemeinsame Taktik gegründeten Arbeit in Frage zu stellen, da es nach Lage der Dinge galt, die Forderungen einer neuen Zeit zu ziehen. Die Sozialdemokratie wird allein nicht stark genug sein, dies zu tun, und deshalb erscheint ihre Haltung nicht als Ausfluß praktischer politischer Weisheit.

Ohne uns weiter in dieser Sache festzulegen, dürfen wir sagen, daß die nationalliberale Partei der neuen Lage mit Ruhe und Zuversicht gegenübersieht. Weite Kreise in ihr werden es sogar begrüßen, daß die Loslösung aus den bisherigen Verhältnissen der Partei ihre volle Freiheit in taktischer Hinsicht wiedergibt und sie befähigt, ohne Rücksicht auf rechts und links, ihren Weg zu gehen. Sie tut dies im Bewußtsein der Kraft ihrer Ideale und des tiefen vaterländischen Einschlages, der ihr alles sichert, denen eine vernünftige fortschrittliche und freiheitliche Politik im Interesse des Landes und Reiches notwendig erscheint.

Die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte.

|| **Karlsruhe**, 28. Nov. Ein soeben erschienenes provisorisches Gesetz regelt neu die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte und deren Hinterbliebenen. Es wird darin bestimmt: In den Jahren 1917 und 1918 wird zu den aus der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zu zahlenden Ruhegehalten und Hinterbliebenenbezügen ein Zuschlag von 10 vom Hundert ihres Jahresbetrages, wenn dieser Jahresbetrag 600 Mk. nicht erreicht, von mindestens 60 Mk. gewährt. Der Zuschlag wird nur den bei Verkündung dieses Gesetzes noch am Leben befindlichen Empfängern von Ruhegehalten und Hinterbliebenenbezügen gewährt. Mitglieder der Fürsorgekasse, deren Diensteinkommen sich in den Kriegsjahren infolge Wegfalls wandelbarer Bezüge vermindert haben, können beantragen, daß bei der Festsetzung des Einkommens-Zuschlages anstelle der wandelbaren Bezüge der Kriegsjahre jene der wandelbaren Bezüge angerechnet werden, welche von ihnen im Durchschnitt der letzten drei Kalenderjahre vor Kriegsbeginn bezogen worden sind. Einkommensanschläge, welche bereits festgesetzt worden sind, können hiernach nachträglich berichtigt werden. Sind Mitglieder der Fürsorgekasse vor Zurücklegung einer anrechnungsfähigen Dienstzeit von 10 Jahren infolge einer Verwundung oder Erkrankung, die sie im gegenwärtigen Krieg bei Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten oder infolge kriegerischer Ereignisse erlitten haben, dienstunfähig geworden oder gestorben, so können den Mitgliedern oder ihren Hinterbliebenen im Falle der Bedürftigkeit aus Mitteln der Fürsorgekasse einmalige Beihilfen oder fortlaufende Unterstützungsgehalte bewilligt werden.

Ein mißglücktes Attentat auf den deutsch-schweizerischen Zugverkehr.

Bern, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Meldungen schweizerischer Blätter fand man im Eisenbahnzug Zürich—Schaffhausen Brandbomben, die nach der Untersuchung der Kanton-Chemiker eine Art hochexplosiven Petroleumäther enthielten, wie er bei den Flammenwerferangriffen verwendet wird. Man glaubt, daß es sich hier um einen Versuch handelt, den Zugverkehr zwischen der deutschen Grenze und der Schweiz zu stören.

Eine neue englische Intrige aufgedeckt.

London, 28. Nov. (Priv.-Tel.) Reutermeldung. Die „Volkische Volkszeitung" vom 19. November bringt ein Telegramm aus Wien, wonach Kaiser Karl gewisse Behauptungen über das deutsch-österreichische Bündnis gemacht haben soll, u. a. daß im Jahre 1906 König Eduard VII. dem Kaiser Franz Josef freie Hand auf dem Balkan anbot, wenn er mit Deutschland brechen würde. Darauf soll der Kaiser eine so entschiedene Antwort gegeben haben, daß der König Oesterreich so schnell als möglich verlassen habe. Demgegenüber meldet ein Telegramm des Preßbüros: Der verstorbene König habe mit Kaiser Franz Josef im Jahre 1906 keinerlei Begegnung und in den Jahren 1903, 1904, 1907, 1908, in welchen Jahren Begegnungen in Wien, Marienbad oder Ischl stattfanden, war niemals zwischen dem König und dem Kaiser irgendwie die Rede von einer Abwendung Oesterreichs-Ungarns von dem Bündnis mit Deutschland.

Eine neue Lügenfeldzug gegen Deutschland

Berlin, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Wie zu erwarten war, setzt in der italienischen Hetzpresse ein neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland ein. Professor Cian berichtet im „Corriere della Sera" von den Greueltaten, die deutsche und türkische (!) Truppen in Udine verübt haben sollen. Die Untaten der türkischen Truppen werden besonders hervorgehoben.

Die Glaubwürdigkeit dieser durchsichtigen Hetzversuche wird am besten durch die Tatsache charakterisiert, daß an der deutsch-italienischen Front kein einziger türkischer Soldat kämpft!

Man sieht, zu welchen Mitteln die italienischen Kriegshetzer greifen müssen, um das kriegsmüde Volk zum weiteren Widerstand aufzupeitschen.

Das Debut des Kanzlers im Abgeordnetenhause.

⊡ **Berlin**, 29. November. (Von unserem Berliner Büro.) Der Tag, an dem Graf Hertling sich dem Abgeordnetenhause als preußischer Ministerpräsident vorstellen wird und die Beratung der Wahlrechtsvorlage und der Herrenhausreform beginnen soll, steht noch nicht fest. Es ist möglich, daß eine Verschiebung auf Mittwoch, den 5. Dez. eintreten wird. Endgültig wird darüber eine Beratung des Aeltestenausschusses entscheiden, die heute oder morgen stattfindet. Wie weiter verlautet, dürfte sich Graf Hertling auf eine allgemeine Einführung der Landtagsvorlage beschränken und die eingehende Begründung der Entwürfe dem Minister des Innern überlassen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums wird wohl in diesem Stadium der Verhandlungen nicht das Wort nehmen, sondern erst später im Laufe der Verhandlungen in die Debatte eingreifen.

Eine Komödie der Unabhängigen in der sächsischen Zweiten Kammer.

⊡ **Berlin**, 29. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: Von Geheimverträgen und Hochverrat war in den beiden letzten Sitzungen der sächsischen Zweiten Kammer bei der Etatsberatung die Rede. Der unabhängige sozialistische Abgeordnete Fleißner, ein Sproß aus Herrn Liebknechts Stamm, behauptete im Laufe seiner Etatrede, es liege ein Vertrag, welchen der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Zimmermann unterzeichnet habe und der, wenn er im Inland geschlossen worden wäre, Hochverrat bedeuten würde. Herr Fleißner wollte sogar den Vertrag verlesen. Der Präsident verlangte jedoch, daß der Vertrag ihm zuerst zur Einsicht übersandt werde. Fleißner übergab ihm denn auch den angeblichen Vertrag und der Präsident übermittelte eine Abschrift davon dem Minister des Auswärtigen, der dann folgende Erklärung abgab: Ich habe nirgends etwas die deutsche Diplomatie Belastendes oder Unzulässiges in dem Vertrag finden können. Ob ein solches Abkommen überhaupt getroffen worden ist, und ob die Abschrift richtig ist, kann ich nicht sagen und kann es auch dahingestellt sein lassen, da es sich um ein Abkommen handelt, das während des Krieges geschlossen worden ist und sich gegen eine mit uns im Kriege befindliche Macht richtet, und nur solche Mittel empfiehlt, welche dem Kriegsbrauch entsprechen und völkerrechtlich zulässig sind. Der Minister wies dann die Vorwürfe gegen Herrn Zimmermann entschieden zurück. Der Genosse Fleißner hat nach allen diesen Angaben sich eben wieder einmal, wir alle seine speziellen Parteifreunde als Anwalt des feindlichen Auslandes betätigt.

Giesbert Ministerialdirektor.

⊡ **Berlin**, 29. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Germania" erfährt, wird der Zentrumsabgeordnete Giesbert nun doch als Ministerialdirektor ins Reichswirtschaftsamt berufen werden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Angestellten-Versicherung.

Nachstehendes wird uns vom hiesigen Ortsausschuß der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung mitgeteilt: (Geschäftsstelle Heinrich-Lanzstr. 31, Sprechstunden Montags und Donnerstags abends von 8—10 Uhr.)

Versicherungs-Karten.

Der Reichskanzler hat am 28. September ds. Js. eine Aenderung des Vordruckes der Versicherungskarten genehmigt, nach welchem weniger wichtige Paragraphen des Gesetzes weggelassen, dagegen solche, welche jeder Versicherte unbedingt kennen muß, hinzugekommen sind. Dies ist als sehr zweckmäßig zu begründen.

Vaterländischer Hilfsdienst im Ausland.

Der Reichskanzler hat sodann unterm 12. Oktober eine Bekanntmachung erlassen, welche die im vaterländischen Hilfsdienst im Ausland beschäftigten Angestellten betrifft. Danach ist als Ausgabestelle für die Aufnahme- und Versicherungskarten die Ausgabestelle der Angestellten-Versicherung in Berlin, Klosterstr. 65, bestimmt. Außerdem ist Anordnung über den Wert der Sachbezüge und Gehaltseinbußen für Krankheitszeiten getroffen.

Zivilgefangene feindlicher Staatsangehörigkeit.

Diese unterliegen nach Anordnung des Kriegsministeriums vom 11. Juli ds. Js. in keinem Falle der Angestellten-Versicherung. Die Verordnung ist im Heft 10 der amtlichen Nachrichten „Die Angestelltenversicherung" vom Oktober 1917 abgedruckt.

Entscheidungen des Oberschiedsgerichts.

Ein auf einer höheren Töchterschule vorgebildetes und als Kindergärtnerin I. Klasse geprüftes Kinderfräulein, das die ihr anvertrauten Kinder nicht nur zu beaufsichtigen und zu pflegen, sondern auch bei ihren Schularbeiten anzuleiten hat, ist versicherungspflichtig nach § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes, auch wenn sie das Kinderzimmer und ihr eigenes Zimmer aufzuräumen und die Kleider der Kinder in Ordnung zu halten hat. (Nr. 246.)

Eine sonst nicht erwerbstätige Haustochter, die in einem Gasthofe während einer vom 1. Juni bis zum 30. September dauernden Badezeit als Büroangestellte täglich 7 bis 9 Stunden gegen ein monatliches Entgelt von 80 Mark beschäftigt war, ist nicht im „Hauptberuf" beschäftigt und deshalb nicht versicherungspflichtig. (Nr. 249.)

---

* **Vom Hofe.** Prinz Heinrich von Preußen traf Dienstag Nachmittag zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe ein und reiste abends, vom Großherzog zur Bahn begleitet, wieder ab. Fürst und Fürstin zu Leiningen trafen ebenfalls Dienstag Nachmittag zum Besuch in Karlsruhe ein. Der Großherzog empfing die hohen Gäste am Bahnhof und geleitete sie zum Großherzoglichen Palais. Der Großherzog und die Großherzogin nahmen gestern Vormittag mit der Großherzogin Luise an dem aus Anlaß der Eröffnung der Landstände stattgefundenen Gottesdienste in der Schloßkirche teil. Nachmittags empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Mitglieder der Ersten Kammer der Landstände im Großherzoglichen Schloß.

* **Versetzt** wurde Finanzamtmann Richard Reinmuth beim Hauptsteueramt Mannheim zum Hauptsteueramt Karlsruhe.

* **Verlängerung der Amtsdauer des Badischen Eisenbahnrats.** Gemäß Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 17. Nov. d. J. im Hinblick auf die infolge des Krieges bestehenden außergewöhnlichen Verhältnisse die Amtsdauer der Mitglieder des Badischen Eisenbahnrats und ihrer Ersatzmänner um ein weiteres Jahr, längstens aber bis zur Beendigung des Krieges, verlängert worden.

* **Kopfbedeckung der Angehörigen der Luftschifferformationen.** Das Kriegsministerium hat befohlen, daß während des Krieges der Schako als Kopfbedeckung für die Angehörigen der mobilen Luftschifferformationen in Wegfall kommt. h.

* **Verdienstkreuz für Kriegshilfe.** Das Kriegsministerium hat befohlen, daß den Heeresangehörigen, Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen in den Betrieben der Heeresverwaltung und den bei militärischen Behörden und Einrichtungen beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen über die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe von der vorgesetzten Dienststelle ein vorläufiges Besitzzeugnis zuzustellen ist. h.

* **Nutzbarmachung von Linden- und Akaziensamen.** Von sachverständiger Seite erhalten wir eine Zuschrift mit der Aufforderung an die Allgemeinheit, jetzt, nachdem die Entlaubung der Linden- und Akazienbäume erfolgt ist und sich deren Ertrag an Früchten leicht übersehen läßt, mit der Sammlung dieser Früchte zu beginnen. Wenn es auch nicht möglich sei, in der Weise wie im vorigen Jahr die Extraktion der Samen vorzunehmen, so sei doch der Kriegsausschuß für Oele und Fette bereit, das Kilogramm gut gereinigter und trockener Lindensamen zu 1,40 Mk. zu kaufen. Sodann lassen sich auch kleinere Mengen dieser (15—20 Kilo) durch Pressen (Schlagen) in den ländlichen Oelmühlen verarbeiten. Man erhält hierbei allerdings nur wenig Oel, weil dieses in den Samenschalen zurückgehalten wird, dagegen einen fettreichen Preßkuchen (18 Prozent Eiweiß und 15 Prozent Fett), der nicht allein sehr gut zur Fütterung der Haustiere verwendet werden kann, sondern auch nach angestellten kleineren Versuchen in der Kaffeemühle fein gemahlen, gekocht oder durchgetrieben, als Zusatz zu Suppen und sonstigen Gerichten für die menschliche Ernährung sich verwerten läßt. Durch Entschalung der Samen und Beseitigung der Samenhaut der Kerne könnte wohl eine erheblich verbesserte Nutzbarmachung in dieser Hinsicht erzielt werden. Der leicht zu gewinnende Akaziensamen mit 12 Prozent Oel kann wegen seiner Härte nicht gepreßt werden, sondern nur durch Extraktion auf Oel nutzbar gemacht werden. Der Kriegsausschuß vergütet für 1 Kilo reinen Samen (ohne Hülsen) 70 Pfg.; es ist dieser aber wie der Hainbuchensamen als Hühnerfutter gut verwendbar. Dabei brauchen die Kerne von den Hülsen nicht einmal getrennt zu werden, da die Hühner dies selbst besorgen. Die Kommunalverbände sind gewiß bereit, gegebenenfalls auch die Sammlung dieser Früchte in die Hand zu nehmen.

* **Mit der Zusammenlegung der Bäckereien** hat sich die Stadtverwaltung in letzter Zeit auf Veranlassung des Kriegsamts aus Gründen der Kohlenersparnis beschäftigen müssen. Dabei mußte davon ausgegangen werden, daß die Weiterführung von Backbetrieben, die nicht mindestens einen monatlichen Mehlverbrauch von 30 Sack aufweisen, nicht zulässig sein solle. Die Stadtverwaltung hat nun Gewicht darauf gelegt, daß zunächst durch Vermittlung der Bäckerinnung auf freiwilligem Wege eine Vereinigung der Geschäfte herbeigeführt werde, und tatsächlich ist es auch gelungen, auf diese Weise 22 Bäckereien mit anderen zusammenzuschließen. In 7 Fällen mußte dann die Zusammenlegung vom Kommunalverband angeordnet werden, sodaß im Ganzen jetzt 29 Bäckereien in der Eigenschaft als Backbetriebe stillgelegt werden. Die Stillegung erstreckt sich jedoch nur auf den Backbetrieb, nicht auf den Brotverkauf. Denn diese sämtlichen Geschäfte werden die ihrem seitherigen Umsatz entsprechenden Brotmengen fortan von bestimmten in Betrieb bleibenden Bäckereien zugewiesen erhalten und als Brotverkaufsstellen auch fernerhin unverändert fortbestehen. Es ist deshalb im Interesse der stillgelegten Betriebe dringend zu wünschen, daß ihre seitherige Kundschaft auch weiterhin ihr Brot dort bezieht.

* **Niederbronner Schwestern,** D 4. 4. Das Mutterhaus der Niederbronner Schwestern hat zur Nachfolgerin der dahingegangenen Schwester Godeleva die bisherige Oberin in Oppenheim, Schwester Nathanael, ernannt. Möge die Liebe und das Vertrauen, das ihre Vorgängerin in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung gefunden hat, auch ihr beschieden sein, damit ihre Wirksamkeit eine ebenso gesegnete werde.

* **Der jüngste Soldat der deutschen Armee.** Anläßlich der Mitteilung über den zweitjüngsten Soldaten der deutschen Armee werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß von Mannheim ein noch jüngerer Soldat im Felde steht, der am 3. November 1899 geborene Sohn Franz des Bauführers Franz Röth. Der junge Held, der gleich zu Anfang des Krieges einrückte, befindet sich als Gefreiter bei einem Artillerieregiment, ist Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille und weilt z. Zt. hier in Urlaub.

* **Vom Marktverkehr.** Der heutige Wochenmarkt zeigte einen unerwarteten und doch ersehnten Weißkrautsegen, während alle anderen Marktartikel ziemlich knapp waren, mit Ausnahme von Rüben natürlich. Die gab es wieder in den verschiedensten Sorten, von den dicksten Erdkohlraben bis zu kleinen Karotten und appetitlich aussehenden Butterrübchen. Einigermaßen genügend war die Zufuhr von Spinat, die Qualität dagegen ließ sehr zu wünschen übrig, er ist vielfach sehr schmutzig und auch schon gelblich. Wirsing, Kohlrabi, Blumenkohl und Rosenkohl gab es nicht viel, dagegen nimmt das Angebot an Meerrettichen, bei denen es noch immer mit der Einhaltung von Höchstpreisen hapert, etwas zu. Pilze sind nach wie vor bei starker Zufuhr wenig gefragt. Salate werden noch ganz gerne gekauft. Sellerie, Lauch und Grünes gibt es bei den hohen Preisen noch übrig genug. Der einzige Aepfelstand war wieder dicht umlagert, und auch auf Fische schien man zu hoffen. Blumen werden auch seltener und teurer. pp.

* **Abgelegte Hemdkragen und Manschetten** soll man nicht wegwerfen. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz stellt nämlich als Ersatz für das schwer erhältliche Verbandmaterial Binden aus abgelegten Hemdkragen und Manschetten her. Der Stoff, der durch Auskochen von der Stärke befreiten Stücke wird durch Abtrennen der Randnähte freigelegt und durch Uebereinandernähen der einzelnen Streifen zu Binden in beliebiger Länge verarbeitet. Da Hemdkragen und Manschetten meistens vierfache Stofflagen aus feinem Leinen aufweisen und nahezu jede Haushaltung über schadhafte und deshalb nicht mehr verwendbare Kragen und Manschetten verfügt, so wäre es in der jetzigen Zeit völlig unangebracht, alte Hemdkragen und Manschetten wegzuwerfen. Man sammle sie vielmehr und überbringe sie dem Roten Kreuz.

* **Todesfall.** Am Dienstag ist ein in weiten Kreisen hochgeachteter Beamter, Geheimrat Gustav Kraus, infolge eines Schlaganfalls in Karlsruhe unerwartet schnell aus dem Leben geschieden. Kraus war am 27. Mai 1836 in Wolldorf als Sohn des Amtsgerichtsarztes Georg Kraus geboren, hat in Freiburg, wo er dem Korps Suevia angehört, und in Heidelberg studiert, und im Jahre 1859 die Kameralpraktikantenprüfung bestanden. Vom Jahre 1863 an war er beim Katholischen Oberstiftungsrat tätig, seit Ende 1865 mit Staatsdienereigenschaft als Sekretär, vom Ende 1871 an als Mitglied des Kollegiums. Unterm 6. September 1900 wurde ihm der Charakter als Geheimer Rat III. Klasse verliehen und auf 1. Januar 1904 erfolgte seine Ernennung zum Vorsitzenden Rat im Kollegium des Oberstiftungsrates. Geheimrat Kraus hat sich durch seine Sachkenntnis und durch seine unermüdliche, gewissenhafte Arbeit große Verdienste um die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens des Landes erworben. Auch gemeinnützigen Bestrebungen hat er seine wertvolle Arbeitskraft gewidmet, insbesondere war er eine Reihe von Jahren für den Badischen Frauenverein durch Leitung des Asyls Scheibenhardt erfolgreich tätig. Vom Landesherrn wurden seine Verdienste durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Orden des Herzogs Berthold und des Kommandeurkreuzes II. Klasse vom Zähringer Löwen-Orden sowie der Friedrich-Luisen-Medaille anerkannt. Mit Anfang des Jahres 1909 ist er in den Ruhestand getreten.

Freitag, 30. November, gelten folgende Marken:

Butter: Für ¼ Pfund die Buttermarke 84 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201—500 auf Kundenliste.

Fett: Für ¼ Pfund die Marke 42 in den Verkaufsstellen 861—900 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ei (40 Pfg.) die Marke 40 in den Verkaufsstellen 661—714, ferner die Marke 41 in den Verkaufsstellen 1—12.

Suppeneinlagen (bestehend in Suppeneinlagen offen, Würfel, Rostsuppen und Erbsenwürste): Zum Einkauf gegen die Marke 42 der Haushaltungskarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Es erhalten Haushaltungen mit 1—5 Mitgliedern 125 Gramm offene Suppen oder 8 Stück Suppenwürfel.

Haushaltungen mit 6 und mehr Mitgliedern erhalten: 1 Paket gleich 250 Gramm Rostsuppe oder 250 Gramm Erbsenwurst. Die Preise sind für die Würfel 10 Pfg. das Stück, 125 Gramm offenen Suppeneinlagen 18 Pfg., 250 Gramm Rostsuppe 32 Pfg und 250 Gramm Erbsenwurst 36 Pfg.

Kondensierte Milch: Eine Flasche kondensierte, gezuckerte Vollmilch (2,20 Mk.) gegen die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 111—145 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1.

Trockenmilch: Für Haushaltungen von 1—5 Personen (graue, braune und violette Haushaltungskarten) ein Paket Trockenmilch, für Haushaltungen von 6 und mehr Personen (grüne Haushaltungskarten) 2 Pakete Trockenmilch gegen die Haushaltungsmarke 43 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier von 1—200. Der Preis für 1 Paket Trockenmilch beträgt 80 Pfennig.

Kindernährmittel: (bestehend in Grieß, Haferflocken offen und Pakete) Zum Einkauf für 2 Pfund je zur Hälfte Grieß und Haferflocken die Marke M der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften 1—746 und Drogengeschäften, die z. Zt. bei der Bestellung die Marke M abgestempelt haben. Die Preise für Grieß 32 Pfg., Haferflocken offen 44 Pfg. und Haferflocken in Paketen 56 Pfg. das Pfund.

Zuckerzusatz für Kinder bis zu 2 Jahren: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 29. ds. Mts. abends. Für 400 Gramm die Marke N der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwarengeschäften 1 bis 746. Die Lieferung wird auf die Marke O, die vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken N können nur Freitag, den 30. ds. Mts. von ½8 bis ½12 und von ½2 bis ½5 Uhr und Samstag, den 1. Dezember von ½8 bis ½1 Uhr in der Collinistraße 1, Zimmer 39, abgeliefert werden.

Zwiebeln: Zur Bestellung bis Freitag, den 30. ds. Mts. abends: Für ½ Pfund der Bestellabschnitt 7 der Allgemeinen Lebensmittelkarte vom November in den Kolonialwarengeschäften 1 bis 746. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 7 derselben, der durch den Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Bestellabschnitte können nur Samstag, den 1. Dezember von ½8—½1 Uhr und Montag, den 3. Dezember von ½8 bis ½12 und von ½2—½5 Uhr in der Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 39, abgeliefert werden.

Gebrauchsanweisung für Trockenmilch.

Zur Herstellung einer brauchbaren Auflösung von Trockenmilch rührt man ein Teil des Pulvers in 8—10 Teile lauwarmes (50—60 Grad Cels.) Wasser ein und läßt etwa 1—2 Stunden bei diesem Wärmegrad unter zeitweiligem Umrühren in bedecktem, emailliertem oder irdenem Topfe stehen. Nach dieser Zeit hat sich das anfangs vorhandene, aus dem hochwertigen Milcheiweiß bestehende Gerinnsel fast völlig in der Flüssigkeit aufgelöst. Hierauf wird die Milch wie jede frische Milch aufgekocht. Diese fertige Milch läßt sich bei kühler Temperatur einen Tag lang aufbewahren.

Kartoffeln.

Es bestehen noch Unklarheiten darüber, warum in der laufenden Woche keine Kartoffeln auf Kartoffelmarken ausgegeben werden. Bei dieser Maßnahme handelt es sich nur darum, daß die vor einigen Wochen ausgegebene Kartoffelrücklage mit insgesamt 28 Pfund jetzt verbraucht werden soll. Schon bei der Ausgabe der Kartoffelrücklage z. B. am 22. und 29. Oktober und am 5., 10. und 17. November wurde darauf hingewiesen, daß diese Kartoffelrücklage nicht ohne besondere Anweisung des Kommunalverbandes angebrochen werden dürfe und daß sie demnächst in Anspruch genommen werden müsse. In den Wochen vom 22. Oktober bis 10. November war jeweils die doppelte Wochenmenge an Kartoffeln für die Person ausgegeben worden, wovon die Hälfte die Rücklage darstellte. Da die wöchentliche Zuteilung an Kartoffeln in jener Zeit bis auf 10 Pfund für die Person sich belief, hatte jedermann mit seiner laufenden Wochenmenge auskommen müssen, sodaß ein Grund zur Klage nicht besteht, wenn jetzt die Rücklage in Anspruch genommen wird.

Städt. Lebensmittelamt.

Boden-Leder ist für die Zivil-Bevölkerung nicht zu haben. Lasset Eure Stiefel mit Holz besohlen!

Es sind brauchbare, gute Holzsohlen im Verkehr und jeder Schuhmacher in Mannheim wird die Reparatur gerne übernehmen. Die Berechnung geschieht nach den bundesrätlichen Vorschriften.

Zu beachten ist, daß die Ledersohlen nicht zu sehr heruntergetragen werden. Wer zeitig eine Holzsohle aufmachen läßt, steigert die Lebensdauer der Stiefel und wird auf demselben Stiefel eine 2. und 3. Holzsohle machen lassen können und so stets gute und wetterfeste Fußbekleidung besitzen.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Der neue Süden.

Von Alfred Maderno (Mannheim).

3. Triest.

Der Kathedrale San Giusto gegenüber, auf dem ehemaligen Dom-Friedhof, befindet sich das Museo lapidario Triestino. Lebensbäume und seiten beschnittene Sträucher bilden eine stimmungsvolle Umrahmung, in der eine Sammlung basischer Reste des alten Tergeste, der Römersiedlung, aufgestellt ist.

Selten sind solche Altertümer anderswo so übersichtlich und zugleich so stimmungsvoll — ich muß mich wiederholen — untergebracht wie auf diesem Platze, der selbst alter Römerboden genannt werden darf.

Soll doch dereinst hier an Stelle der Kathedrale ein heidnischer Tempel gestanden sein.

Außer wertvollen Mosaiken bildet die hochragende Lage über der Westseite des Doms besondere Schönheit. Die Basilika stellt eine Vereinigung zweier Kirchen aus dem 4. und 6. Jahrhundert vor.

Von der Terrasse davor oder von dem noch etwas höher liegenden, auf der Stätte des römischen Kapitols erbauten unscheinbaren Kastell aus lernt der Oesterreicher in den meisten Fällen sein Meer kennen, jenes Stück lichtblauer Adria, die in langen, weichen Wellen an das Gestade des Golfs von Triest heranrollt und auch an keiner einzigen übermütigen Welle verrät, wie wild und verheerend ihre Wasser aufrauschen können.

Die landschaftliche Schönheit der Bucht von Triest läßt sich mit einer von Genua, Palermo oder Neapel nicht vergleichen, da sie überall mit einem anderen Pflanzenwuchs und einer anderen Gesteinsart der Ufer zu rechnen haben. So viel mag genügen, daß der Golf von Triest in Spätabendbeleuchtung zum Beispiel an Lieblichkeit hinter den genannten Plätzen nicht zurücksteht.

Bei dem hoch über der Stadt gelegenen Orte Opischina beginnt das Karstplateau steil zum Meere abzufallen. Seine letzten Ausläufer bilden mehrere Sandsteinhügel, die in die See vorspringen und sowohl durch ihre Farbe als auch durch ihren üppigen Pflanzenwuchs vom übrigen Karstlande leicht zu unterscheiden sind.

Den Raum des am weitest vorspringenden Hügels nimmt die Stadt Triest ein, deren Anfänge, wie bereits erwähnt, in die Römerzeit, in das zweite Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts vor Chr. fallen. Triest spielte bei weitem keine so große Rolle wie Aquileja. Es gab hier nur die üblichen Bauten, ein Theater und einige Tore, von denen aber nur die spärlichsten Reste bis auf unsere Zeit herübergekommen sind. In der Patriarchenzeit unterstand es Aquileja, teilte die Schicksale seiner Umgebung zur Zeit der Völkerwanderung und wechselte danach öfters seinen Herrn, bis es infolge der Streitigkeiten der Patriarchen von Aquileja und Grado, die Venedig als tertius gaudens auszunützen verstand, unter dessen Macht kam.

Die Republik von San Marco hatte sich damals zur löblichen Aufgabe gemacht, dem kaum noch erträglichen Piratenunwesen in der nördlichen Adria zu steuern, und den Küstenstädten „entsprechende" Gegenleistungen aufgezwungen. Venedig tat nichts umsonst, auch wenn es in erster Linie den Vorteil daraus zog, und wenn es etwas forderte, so sah es in den meisten Fällen einer Erpressung ähnlich. Kurz und gut, Triest weigerte sich, diese Leistungen zu gewähren, und wurde aus diesem Grunde von der Republik aufs härteste angefeindet. Der Friede von Turin befreite die Stadt 1381 von ihren Gewaltherrschern, doch vertraute Triest der ihm zugestandenen Unabhängigkeit nicht, traute vielmehr Venedig nicht und begab sich freiwillig in den Schutz der Habsburger. Blieb diesen die Herrschaft über die Stadt auch nicht unbestritten, denn Venedig und später Frankreich hielten Triest besetzt, so fühlte sich die Stadt doch von jenem Jahre an als Bestandteil Oesterreichs und später der Monarchie, der dieser bedeutende Hafen- und Handelsplatz seit 1813 bis Pfingsten 1915 von niemand mehr streitig gemacht wurde.

Karl VI. hatte Triest bereits 1719 das Freihafenrecht gewährt, und unter Maria Theresia nahm die Stadt einen großen Aufschwung. Fleiß und kaufmännische Tüchtigkeit haben Triests vorzügliches Pflaster überdies mit Gold bedeckt. Seit dem Jahre 1837 unterhält der österreichische Lloyd einen regelmäßigen Verkehr mit Konstantinopel; 1870 lief das erste Schiff dieser Gesellschaft nach Bombay aus, und regelmäßige Fahrten nach China und Japan wurden in den darauffolgenden Jahren eingerichtet. Vor einem Jahrzehnt hatte sich in Triest eine neue Schiffahrtsgesellschaft mit einer staatlichen Flotte, unter der sich mehrere moderne Ozeanriesen befinden, in den nord- und südamerikanischen Dienst gestellt: die „Austro-Americana". Daß Triest daneben der Sitz zahlreicher anderer größerer und kleinerer Reedereien ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Arm ist Triest an sehenswerten Bauten. San Giusto habe ich bereits genannt. Am Canal grande, der, 372 Meter lang und 28 Meter breit, in die Stadt eindringt, von Drehbrücken überwölbt ist und auch von größeren Segelschiffen benützt werden kann, liegt die Kirche St. Antonio, ein einschiffiger Bau mit schönem Säulenportikus, der die Kanalanlage, die aus der Theresianischen Zeit stammt, recht wirkungsvoll abschließt. Die evangelische Kirche, ein gotisches Bauwerk aus den Jahren 1871—74, bildet eine besondere Zierde der Stadt. Nicht ungenannt darf auch die Kirche der illyrischen Gemeinde griechisch-orientalischen Glaubens bleiben, die 1868 im byzantinischen Stile aufgeführt wurde. An den Ecken des griechischen Kreuzes erheben sich vier Glockentürme, während den Mittelbau eine Kuppel krönt. Die Außenwände bedecken in mustivischer Arbeit nach Venezianer-Art auf Goldgrund Darstellungen von Heiligen der griechischen Kirche.

Diese Bauten, neben denen noch der Lloydpalast und die Börse erwähnt seien, gehören der Neustadt an, die durch die Hauptstraße, den Korso, von der Altstadt, deren Gassen ausgesprochen italienischen Charakter tragen, getrennt ist. Seine Volkstümlichkeit teilt der Korso mit einer schattigen Promenade, dem Acquedotto. Hier sind Sonntags auch die Triestiner-Typen, besonders die eifrig schnatternden und gestikulierenden Scharen der Sartorelle und Sessolotte, junger, unter der Woche schwer arbeitender Mädchen zu beobachten, die Sonntags ihren Putz und billigen Schmuck zeigen: feines Schuhwerk, Handschuhe und Haarpfeile, umfangreiche Ohrgehänge und Halsketten. Das Schönste an ihnen sind die rassigen Gesichter mit den dunkeln, blitzenden Augen, das blauschwarze, schimmernde Haar. Unter ihnen fallen die Mädchen aus der gänzlich slavisierten Umgebung Triests doppelt deutlich auf. Die Italienerinnen näher zu betrachten, soll nicht immer angezeigt sein. Einerseits sind sie beständig von sehr eifersüchtigen und messerflinken Burschen umgeben, und andererseits wird ein besonderer Aufwand an Seife von ihnen auch in Friedenszeiten nicht geschätzt. Immerhin müssen wir die Sessolatte des Eifers wegen loben, mit dem sie für die Erhaltung des reizvollen Triestiner Volksgesanges sorgen. Das Lied erleichtert ihnen die Arbeit, verschönt ihre Abende, an denen sie nach St. Andrea oder nach Barcola hinauswandern, immer am Ufer des Meeres dahin, an prangenden Gärten vorbei, eine herrliche Straße entlang, die die Brandung mit Perlen bewirft. Die Sartorelle, die kleinen Schneiderinnen dagegen, trällern lieber seichte Operettenweisen.

Doch tausendmal schöner als Korso und Acquedotto, als Sartorelle und Sessolatte ist Triests herrliche Umgebung: die blühenden, grünenden Landsitze der Patrizierfamilien, die „Champagne", die, im Rücken der Stadt ansteigt, und die nahen Küstenplätze, berühmt durch Trachten oder Fischfang, durch ihren Weinbau oder weil sie nur so herrlich liegen, hoch überm Meere, in die Flut hinausgebaut, alt und verwittert, fremd und doch so vertraut.

Miramar und Duino bilden wohl die Glanzpunkte. Ueber jenes und seinen unglücklichen Erbauer ist viel geschrieben worden, so daß es mit seinem wunderbar klingenden Namen niemand mehr unbekannt sein kann. Duino war wohl Fliegerangriffen ausgesetzt. In seiner Nähe befindet sich die Mündung eines Flusses, der nur 1 Kilometer vom Meere entfernt aus dem Boden aufquillt, bis dorthin jedoch unbekannte Karsthöhlen durchbraust, der Timavo. Ihn kennen bereits die Alten. Livius, Vergil, Cornelius, Nepos, Strabo und Plinius nennen und verherrlichen ihn. Jason, auf der Suche nach dem Ursprung der Donau, ging hier wieder in See, und einem anderen, nicht schlechteren Helden winkte hier nach abenteuerlicher Irrfahrt das rettende Gestade: Antenor aus Ilion.

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 29. November.

Zusammenstoß und Unfall. Auf der Kreuzung der Mittel- und Lortzingstraße erfolgte gestern Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem mit 3 Pferden bespannten Bierwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 5. Das Fuhrwerk wurde auf den Gehweg geworfen. Der auf dem Wagen sitzende Fuhrmann wurde auf die Straße geschleudert und trug anscheinend innere Verletzungen davon. Außerdem wurde noch ein 10 Jahre altes Mädchen durch ein herunterfallendes Bierfaß an den Knieen leicht verletzt. Am Straßenbahnwagen wurde die vordere Plattform beschädigt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
29. November Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Fächer Anfang 7½ Uhr	
30. November Freitag	Vorrecht C. Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Gruszczynski: Der Troubadour Anfang 7 Uhr	10. Vorstellung für Rüstungsarbeiter: Das Exemporale. Anf. 8 Uhr.
1. Dezember Samstag	Abonnement C Mittlere Preise	Rigoletto Anfang 7 Uhr	
2. Dezember Sonntag	Vorrecht D Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Gruszczynski: Aida Anfang 6 Uhr	Das Exemporale Anfang 8 Uhr

Letzte Meldungen.

Rußland die Entente und wir.

m. **Köln,** 29. Nov. (Priv.-Tel.) Zu den Enthüllungen von Petersburg meldet der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung":

Mit diesem Schritt ist das Band zwischen Rußland und den Westmächten zerrissen. Es wird nicht wieder geknüpft werden, denn wie immer das Kräfteverhältnis zwischen den Bolschewiki und ihren Nebenbuhlern ist, so viel ist heute sicher, daß der Friedenswille aus Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit baldigen Friedens, der Ueberdruß am Kriege, die Abwendung von der Politik des Verbandes die Oberhand in Rußland haben und aller Wahrscheinlichkeit nach halten werden. Schon nach den bis jetzt vorliegenden Enthüllungen ist zu sagen, daß noch niemals in der neueren Geschichte so zynisch und so vom Standpunkt nackter Gewalt mit geschichtlich gewordenen staatlichen Bildungen verfahren worden ist, so nichtachtend mit den Rechten Neutraler umgegangen wurde, wie in diesen Verabredungen. Besonders wenn man diese Geheimverträge mit den vielen und schönen Worten vergleicht, die wir aus Verbandsmunde 3½ Jahre lang gehört haben. Mit den neuen Enthüllungen der wahren Pläne des Verbandes wird auch die Politik der Vereinigten Staaten ins rechte Licht gerückt. Die Enthüllung der wahren Eroberungsabsichten des Verbandes schlägt alle früheren Verkündigungen der Washingtoner Regierung ins Gesicht. Deutlich ist zu beobachten, wie auch die amerikanischen Kriegsziele immer weiter gesteckt werden. Wie weit diese Veränderung des grundsätzlichen Standpunktes im amerikanischen Volk gewirkt hat und wirkt, ist schwer zu sagen. Die russischen Enthüllungen geben dem amerikanischen Volk indes Anlaß, sich klar zu werden, wohin der Weg geht. Der Weg, den Wilson weist, führt, das beweisen die russischen Enthüllungen aufs klarste, in die volle Mitschuld und Teilhaberschaft an der ruchlosesten Gewalt- und Eroberungspolitik, welche die neuere Geschichte kennt.

Dresden, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In der sächsischen Kammer führte Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt zur auswärtigen Lage aus:

Ueber die Kriegsziele haben sich zwei Meinungen gebildet. Die einen verlangen, daß ein Friede erkämpft wird, der uns Ersatz der Opfer bringt; die anderen meinen, daß wir auf einen möglichst baldigen Friedensschluß hinwirken, damit die Opfer nicht mehr würden. Die Reichstagsentschließung vom Juli 1917 konnte unmöglich die Kriegslage beurteilen, wie sie sich im Oktober und November gestalten wird. Wir stehen durchaus auf dem Standpunkte, daß wir zu einer Verständigung mit unseren Gegnern bereit sind, aber die Reichstagsbeschlüsse werden uns nicht abhalten, dem Gegner, der eine Verständigung ablehnt, die Folgen seines Tuns in seiner ganzen Schwere aufzuerlegen. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß wir mit unserem östlichen Nachbarn in absehbarer Zeit nicht zu einer Verständigung gelangen könnten. Es handelt sich nur darum, daß sich dort eine Regierung bildet, welche die Macht in Händen hat und der deutschen Regierung ein ernstes Friedensangebot macht. Von einem solchen war bisher noch nicht die Rede. Wir haben keinen Grund, unsere Nerven zu verlieren. Unsere Lage ist auf allen Fronten ausgezeichnet. Wir dürfen der Obersten Heeresleitung das Vertrauen entgegenbringen, daß sie die weitere Entwickelung der militärischen Ereignisse voll ausnutzen wird.

m. **Köln,** 29. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht an leitender Stelle einen ihr von geschätzter Seite zugegangenen längeren Artikel, worin mit Bezug auf die Forderung des Tages betont wird, daß man dem Reichskanzler Graf Hertling allseitige Mitarbeit zusichern solle durch Aufgeben der Rechthaberei und indem man einen Strich unter das Vergangene setzt.

Mit Bezug auf Stresemanns Forderung, daß eine kraftvolle Gegenoffensive unserer Staatsmänner gegen das geschickt geleitete Trommelfeuer der feindlichen Ministerreden einsetze, wird, wie der Artikelschreiber zuständigerseits hört, sich baldigst ein durchgreifender Wandel zum Bessern vollziehen. Der dem Kriege gründlich abgeneigte Teil der nordamerikanischen Bevölkerung wartet nur darauf.

Die polnischen Parteiführer in Berlin.

[.] **Berlin,** 29. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Führer der polnischen Parteien, die gestern in Berlin eintrafen, werden bis Sonntag hier bleiben. Ob sich an die Berliner Reise noch eine Fahrt nach Wien schließen wird, ist im Augenblick noch nicht entschieden. Der Zweck der Fahrt ist, hier mit den Parteien und politischen Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen und so durch Anbahnung persönlicher Beziehungen in gewissem Sinne auch solche von Volk zu Volk anzuknüpfen. Am Samstag sollen Besprechungen mit den Vertretern der Mehrheitsparteien stattfinden. Eine Berührung mit den amtlichen Stellen wird von den polnischen Parteiführern nicht gesucht werden. Das soll dem Ministerpräsidenten Kuchazewsky überlassen bleiben, der ja in der allernächsten Zeit gleichfalls nach Berlin kommt.

Die Neutralen.

Der Weg zum Völkerbund. — Eine Präliminarkonferenz der Neutralen?

Haag, 28. Nov. (WTB. Nichtamtl.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer sagte Ministerpräsident Cort van der Linden: Ueber allem andern steht das Interesse unseres Landes, das Fortbestehen unseres Vaterlandes, der Wille, nicht in den Krieg gezogen zu werden. Ueber die Handhabung unserer Neutralität in dieser Hinsicht ist die Regierung ganz eines Sinnes. Jeder Zweifel daran ist unberechtigt und außerdem eine Gefahr für unser Land. Was die schwer vorauszusehende Zukunft betreffe, so könne ein Völkerbund Aussicht auf eine internationale Abrüstung gewähren. Der Erfüllung dieser Idee stünden aber gewaltige Schwierigkeiten im Wege, durch die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Völkerbund sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation. Für ein kleines Land wie Holland sei der Völkerbund ein Lebensinteresse. Man dürfe gleichwohl, was Armee und Flotte betreffe, nicht so handeln, als ob dieses Ideal schon erreicht wäre. Seine Wehrmacht habe Holland vor dem Kriege bewahrt. Ueber die Neutralitätspolitik sagte der Minister: Von Anfang des Krieges an habe für sie der Wunsch nach Erhaltung der Neutralität im Vordergrund gestanden und sie lasse sich davon nicht abbringen, wenn die Ergebnisse auch anders seien, als sie erwartet habe. Holland sei von der Welt abgeschlossen und habe schwere Lasten zu tragen. Trotzdem habe die Regierung stets an dem festgehalten, was sie als ihr Recht gehalten habe und nach rechts und links strenge Unparteilichkeit beobachtet. Die Regierung habe für den Frieden getan, was möglich gewesen sei.

Der schweizerische Gesandte habe mitgeteilt, daß dem schwedischen Gesandten zufolge die schwedische Regierung beabsichtige, die neutralen Staaten zu einer Präliminarkonferenz über die wirtschaftlichen Fragen nach dem Kriege einzuberufen. Wenn Holland angegriffen würde, würde es sich, ohne nach den Machtverhältnissen zu fragen, verteidigen. Aber abgesehen von Selbstverteidigung gehe es nicht in den Krieg.

Die französischen Sozialisten regen sich.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Dem „Berner Bund" zufolge meldet Havas aus Paris: Die beiden Minderheitssozialisten Mistral und Longuet forderten eine Interpellation an den Minister des Auswärtigen über die Politik der Regierung hinsichtlich Rußlands.

Nachmusterung der Dienstuntauglichen in Frankreich.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 29. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet „Petit Journal", daß das Ministerium Clemenceau der Kammer die Vorlage einer nochmaligen Nachmusterung der aus dem Heere Entlassenen und als untauglich Ausgemusterten unterbreitete. Da Beratung und Erledigung als dringlich bezeichnet seien, dürften in den nächsten Monaten große Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen zu erwarten sein.

Erzberger-Anekdoten.

Berlin, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Mehrere Blätter drucken die Ausführungen der „Deutschen Tageszeitung" nach, in dem behauptet wird, Abgeordneter Erzberger habe „ohne Zweifel mit Wissen des Auswärtigen Amts auf Geheiß der sogenannten politischen Leitung" auf der Basis der päpstlichen Note mit Franzosen wegen Abtretung Elsaß-Lothringens verhandelt. Wir wollen deshalb folgendes feststellen.

Die politische Leitung hat zu den behaupteten Verhandlungen keinen Auftrag gegeben und das Auswärtige Amt nichts um sie gewußt. Sie haben überhaupt niemals stattgefunden. Die Behauptungen der „Deutschen Tageszeitung" sind frei erfunden.

Die Reform der Schnellzugszuschläge.

[.] **Berlin,** 29. November. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: Die Reform der Schnellzugszuschläge, welche schon seit einiger Zeit zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen erörtert wird, wird nunmehr am 15. Dezember in Kraft treten. Alsdann soll an Stelle der jetzigen Zuschläge die Bestimmung treten, daß jeder Reisende für eine Fahrt auf Schnellzügen zwei Fahrkarten lösen muß.

Handel und Industrie.

Bedeutende Buchenholzverkäufe in Württemberg.

Aus verschiedenen Forstämtern wurden bedeutende Posten Rotbuchenstammhölzer angeboten und verkauft, und zwar 2550 cbm 1. und 2. Klasse, 11 900 cbm 3. und 4. Klasse, sowie 3600 cbm 5. Klasse. Es betrug der Durchschnittserlös für 1. und 2. Kl. M. 125,75, 3. und 4. Kl. M. 90,20 und 5. Kl. M. 59,50 das cbm, ab Wald. [.]

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 28. Nov. (Pr.-Tel.) Die Haltung an der heutigen Börse blieb unverändert fest und bei Beginn entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr in einzelnen Spezialwerten. Unter den Zellstoffaktien fanden ganz besonders Waldhof große Beachtung bei anziehenden Kursen. Aschaffenburger Zellstoff wurden später ebenfalls mehr beachtet. Unter den Kaliwerten waren die Aktien der Deutschen Kaliwerke und Westeregeln im Kurse gebessert. Von chemischen Werten wurden die Aktien der Theodor Goldschmidt und Höchster Farbwerke etwas lebhafter umgesetzt. Petroleumwerte konnten sich behaupten. Festere Haltung fanden Elektrizitätsaktien, namentlich Schuckert, Siemens-Halske und Felten u. Guilleaume. Im weiteren Verlaufe neigte das Geschäft sich dem Montanaktienmarkte zu. Besondere Beachtung fanden Bochumer, Harpener und Gelsenkirchen, auch Caro und Silesiahütte sowie Bismarckhütte hatten regeren Verkehr. Für Daimleraktien überwog das Angebot, alte Daimler verkehrten bei matter Tendenz. Rheinische Metallwarenfabriken standen vorübergehend zu höheren Kursen in Nachfrage. Neckarsulmer und Oberursel lagen fest. Von Maschinenfabriken blieben Augsburg-Nürnberger gefragt. Schiffahrtsaktien lagen wesentlich ruhiger bei teilweise abgeschwächter Tendenz. Die von Wien abhängigen Werte zeigten geringe Kursveränderungen. Als fest sind von heimischen Banken Darmstädter Bank und Deutsche Bank zu erwähnen. Auch in russischen Banken fanden Umsätze zu besseren Kursen statt. Deutsche Anleihen gefragter, aber wenig verändert. Die Börse schloß in vorwiegend fester Haltung, wobei einzelne Montanaktien bevorzugt wurden. Mainzer Gasapparate schlossen bei anziehenden Kursen und lebhaften Umsätzen. Privatdiskont 4,25 Prozent.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 28. Nov. Im heutigen freien Börsenverkehr wurden die Entlastungsverkäufe fortgesetzt, womit weiterer Kursrückgang verbunden war. Da dem Angebot auf keinem Gebiete eine entsprechende Nachfrage gegenüberstand, nahm die Stimmung ein allgemein matteres Gepräge an. Die im Verlaufe des durchweg beschränkten Verkehrs zum Durchbruch gekommene Erholung in leitenden Kulissenwerten hatte keinen Bestand; schließlich blieben die nahezu tiefsten Tageskurse in Geltung. Die leitenden Bankwerte gingen um 13, Staatseisenbahnwerte um 17, Montanaktien um 14, Kanonenwerte um 15, Tabakwerte um 22, Orientbahnaktien um 35, Kohlen- und Maschinenwerte um 20 Kronen zurück. In den Schranken waren Schiffahrtswerte sowie die Mehrzahl Industriepapiere billiger angeboten. Der Anlagemarkt blieb ruhig.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 27. November 1917.

			gegen die Vorw.
Gold in der Kasse	3.294.348.000	+	1.162.000
Gold im Ausland	2.037.108.000		unver.
Barvorrat in Silber	248.517.000	—	1.434.000
Guthaben im Ausland	705.119.000	+	58.198.000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	718.843.000	—	16.468.000
Gestundete Wechsel	1.149.173.000	—	1.551.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.130.350.000	+	2.243.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	12.750.000.000	+	200.000.000
Vorschüsse an Verbündete	3.180.000.000	+	15.000.000
Notenumlauf	22.414.455.000	+	68.610.000
Staatsguthaben	57.626.000	+	10.597.000
Privatguthaben	2.800.326.000	+	89.375.000

Letzte Handelsnachrichten.

r. **Düsseldorf,** 29. Nov. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der A.-G. Schwabenbräu Düsseldorf beantragte eine Dividende von 10% gegen 8 i. V.

r. **Düsseldorf,** 29. Nov. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Brauerei Hösel, A.-G., Düsseldorf, beantragte, der demnächst stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen wieder eine Dividende von 8% vorzuschlagen.

r. **Düsseldorf,** 29. Nov. (Pr.-Tel.) In der in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung der A.-G. Düsseldorfer Eisenbahnbedarf vorm. Karl Weyer u. Co., Düsseldorf, in der 18 Aktionäre vertreten waren, wurde einstimmig der Abschluß genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 9% gegen 11% i. V. festgesetzt. Nach Mitteilung der Verwaltung beträgt der vorliegende Auftragsbestand 10 144 000 M. gegen 10 047 000 M. i. V., dabei sei zu berücksichtigen, daß in dem jetzt vorliegenden Auftragsbestand die Zuweisung der Staatseisenbahnen noch nicht enthalten sei, während die vorjährige Zahl einschließlich dieser Zuweisung in Höhe von 3,6 Mill. M. zu verstehen sei. Soweit man überblicken könne, würden die demnächst zu erwartenden Aufträge der Staatsbahnverwaltung größer sein als die im Vorjahr.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 28. Nov. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.75; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 2.90—3. 100 ℓ 295 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum 24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.90	1.83	1.73	1.85	2.08	2.60	Abends 6 Uhr
Kehl	3.06	2.97	2.91	2.82	3.01	3.80	Morgens 6 Uhr
Maxau	5.13	5.13	4.93	4.68	4.71	4.78	Morgens 6 Uhr
Mannheim	4.49	4.30	3.98	3.82	3.85	4.58	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.42	1.53	1.46	1.41	1.40		F.-S. 12 Uhr
Kaub		2.05	2.75	2.60	2.58		Vorm. 7 Uhr
Köln				2.32	2.72		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.40	4.40	4.10	3.50	3.80	3.80	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.35	1.35	1.30	1.30	1.30		Vorm. 7 Uhr

Bed. + P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(T. U.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

30. November: Bedeckt, teils Sonne, strichweise Niederschläge.
1. Dezember: Veränderlich, milde.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. G.m.b.H.
G 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Gastspiel des Heimatfront-Theaters im Rosengarten. Charleys Tante.

Vor kurzem ist auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos XIV. Armee-Korps das Heimatfront-Theater ins Leben getreten, ein Theater von — soweit möglich — feldgrauen Künstlern, aber nicht nur für Feldgraue bestimmt. Dem Gastspiel in Ludwigshafen und Heidelberg folgte das erste hiesige im Musensaal, dem jeweils Mittwochs ein neues sich anschließen wird. Der gestrige Einführungsabend kann nach Publikumsziffer und Beifallsgrad nur dazu ermuntern. Das Haus war ausverkauft und das Lachen von behäbigem Umfang. Kein Wunder. Man spielte „Charleys Tante", den nie zu mordenden Thomasschen Schwank, diese Labe vieler Spielzeiten, ganz aus derbster Komik, dicksten Unsinn und dünnstem Geist gebraut und nur in dieser Mischung bekömmlich. Auf der Bühne tat man das Mögliche an Clownerien und Buffoscherzen und turnte gleichsam über die eigenen Beine. Herr Dr. Krüger, der künstlerische Leiter des Unternehmens, hielt die Aufführung, in der er selber als spleeniger Engländer (Exzentric-Typ) einen Teil des allgemeinen Vergnügens um sich sammelte, geschickt zusammen. Als Charleys Tante sprang, oder hopste, besser gesagt, Herr Egger durch die Szenen, flott und grob im Farbenauftrag und eben darum von entschiedenster Wirkung. Typisches, wohlgelaunies Schwankfaktotum war Herr Kleinerz. Außerdem betätigten sich männlicherseits die Herren Hoffmann, Schlettow und Renkert (die beiden letzteren als Gäste des Theaters). Von Damen sind zu nennen: Frau Camilla Dühren in einer Salonrolle, Frl. Lorma als Mädchen von niedlichem Aussehen und Frl. Maurer, die durch ein ungezwungenes, anziehendes Spiel und ihr hübsches Plaudern auffiel. P. S.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Der Fächer" beginnt um 7½ Uhr.

Die Titelparie des Morgen zur Aufführung gelangenden „Troubadour" singt Stanislaus Gruszczynski; die übrige Besetzung ist die der früheren Aufführungen.

Indische Tänzerinnen — Vortrag Hoftheater-Intendant Dr. Carl Hagemann.

In seinem Vortrag über „Indische Tänzerinnen" wird Intendant Dr. Hagemann eigene Erlebnisse auf seiner Weltreise erzählen und sie durch eine Reihe von Lichtbildern erläutern. Die Veranstaltung findet am Montag, den 3. Dezember, im Musensaal statt.

Einziger Lieder- und Arienabend. Kammersänger Walther Kirchhoff.

Wir verweisen an dieser Stelle ganz besonders auf das heute abend im Musensaal stattfindende Konzert von Kammersänger Walther Kirchhoff. Beginn pünktlich ½8 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung einer phantastischen Tragikomödie.

Aus Bremen wird uns geschrieben: Eine phantastische Tragikomödie von Leo Herzog „Schattentanz" erlebte am Deutschen Theater ihre Uraufführung. Die Handlung spielt in Künstlerkreisen. Im Mittelpunkt steht ein Wunderknabe, der, infolge unbefriedigten Ehrgeizes und durch die Unvernunft seiner Eltern, früh zugrunde geht. Die innere Entwicklung, die in der inneren Seele des Knaben zur Katastrophe führt, ist nicht ganz klar gezeichnet. Im ganzen Stücke sind vielfache Einflüsse zu spüren, die das Epigonentum des Autors beweisen. Trotzdem hatte die Tragikomödie, bei guter Darstellung unter Direktor Jensens Leitung, Erfolg.

Der neue Molnar.

Im Nationaltheater in Budapest erlebte Franz Molnars neuestes Werk „Herrenmode" seine Uraufführung. Wer hinter dem etwas doppelsinnigen Titel Verlockendes suchen wollte, würde enttäuscht werden: es ist die übliche Doppel-Ehebruchsgeschichte mit einem Anklang an Schnitzlers Reigen-Motiv, diesmal in ein Herrenmodegeschäft verlegt. Alles natürlich erotisch gepfeffert. Der Molnar-Erfolg blieb darum auch diesmal nicht aus.

„Die Schwestern und der Fremde",

ein Schauspiel von Bruno Frank, das von der Direktion Meinhard und Bernauer für das Theater in der Königgrätzerstraße, ferner von den Schauspielhäusern in Leipzig und Köln und von dem Neuen Theater in Frankfurt a. M. erworben wurde, gelangt am 1. Dezember ds. Js. an den Münchener Kammerspielen zur Uraufführung.

Strindbergs „Nachtigall von Wittenberg",

in der neuen Uebersetzung von Heinrich Goebel, ist vom Lessingtheater zur Aufführung erworben worden.

Hans Fritz von Zwehls

dramatische Ballade „Codiva" gelangt am 30. November am Braunschweiger Hoftheater zur Uraufführung.

MARCHIVUM

Statt Karten!

Emil Theilacker
Thea Meng
kriegsgetraut.

Heidenheim a. d. Brenz. Mannheim.

Offene Stellen

Größere Firma sucht zu sofortigem Eintritt

militärfreien Herrn und kaufmännisch gebildete Dame

zur Bedienung der Schreibmaschine und für allgemeine Büroarbeiten. Angebote mit Gehaltsansprüchen Altersangabe und Zeugnisabschriften unt. R. H. 133 an die Geschäftsstelle erbeten. 6396

Gewandter Bürodiener

der gleichzeitig die Stelle eines Kassenboten zu versehen hat, und in Gemeinschaft seiner Ehefrau die Büroreinigung mitbesorgt, gesucht. 1598b

Schriftliche Angebote an General-Agentur der Versicherungsgesellschaft Thuringia, P 5, 1.

Großhandelsfirma sucht T228

zuverläß. Mann

für Botengänge und Registraturarbeiten zum sofortigen Eintritt.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. R. V. 146 an die Geschäftsst. erb.

Maschinenfabrik in Mannheim-Neckarau sucht zum baldigen Eintritt einen flinken, zuverlässigen

Lohnbeamten.

Bewerber, die bereits ähnliche Stellungen bekleidet haben, werden ersucht, ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter R. T. 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. 6327

Wir suchen für sofort einen

Portier

Union-Theater, P 6, 23.

Jüngeren Packer

(auch Kriegsbeschädigten) sucht per sofort

Gebr. Weiß, Mannheim, Cigarrenfabriken
Rheindammstraße 40. X328

Tücht. Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis und schöner Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild erbitten

Gebrüder Langguth, Wertheim a. M.

Tüchtige Sa327

Arbeiterinnen

für leichte Munition für sofort gesucht.

Carl Renninger, Mannheim-Industriehafen.

Für Buchhaltung und Kasse wird zu sofortigem Eintritt eine

Dame

gesucht, welche in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter R. Q. 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Mb327

Aelt. tücht. Kontoristin

in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben durchaus erfahren, zum Eintritt per 1. Jan. oder 1. Febr. gesucht.

Angebote unter R. U. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ea380

Mehrere Arbeiterinnen

werden in meinem Sortierbetrieb für Lederabfälle eingestellt. 1539b

Alfred Biedermann, C 8, 2.

Zum möglichst sofortig. Eintritt suchen wir eine perfekte

Stenotypistin

die über längere Büropraxis verfügt, flott nach Diktat aufnehmen und auf der Maschine übertragen kann. Angebote mit Alters- und Gehaltsangabe, sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten u. Q. W. 122 an die Geschäftsst.

Für grösseres kaufmännisches Büro per 1. Dezember eine perfekte Nc27

Stenotypistin

gesucht. Angebote unter R. O. 139 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Urlauber finden Beschäftigung bei Rb208

Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Zum 1. Januar 1918 suche 14269

Fräulein

mit höherem Bildungsgrad und Gewandtheit im Ladenverkehr.

Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitt.

Tobias Löffler, Hofbuchhandlung.

Zuverl. nüchterner

Kutscher

guter Pferdepfleger sof. gesucht. K360

Albert Imhoff, Erste Mannheimer Wurstfabrik, G. m. b. H.

Wir suchen sofort:
für Abt. Gen.-Anzeiger

Hilfsarbeiterin

für Rotationsmaschine.

Zuverläss. Ausläufer
(Radfahrer)

Druckerei Dr. Haas
R 6, 2.

Wir suchen zum sofort Eintritt

Lehrling

mit guter Schulbildung. Bewerber m. Berechtigung zum Einjährig-Freiwill. bevorzugt. G379

Gebr. Feibelmann, Zigarrenfabriken, Tullastraße 14.

Brav. fleiß. Mädchen

in kl. bess. Haushalt per 1. Dez. gesucht. Näheres Sofienstr. 24 pt. r. 1441b

Ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. 1456b
B 7, 9, 2. St.

Junges Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Gustav Stein, D 7, 19, Papierwaren. 1492b

Braves fleißiges

Mädchen

für häusl. Arbeiten ges. La377 Q 1, 14.

Sauberes braves **Mädchen**

in kl. Haushalt sof. oder später ges. Rich. Wagnerstraße 32, 3 Tr. 1429b

Suche einen kräftigen

Burschen

zum Ausfahren. 15829
E. Schnarchendorff, Mineralwasserfabrik, Rheinhäuserstraße 32/34.

Mehrere

Verkäuferinnen

zur Aushilfe auf Weihnachten gesucht. 16109
H. Beer, S 1, 8.

Mädchen

fleißig, sauber u. durchaus ehrlich, für kl. Haushalt und Mitarbeit im Geschäft gesucht. Nur Mädchen evgl. von ordentlichen Eltern finden Berücksichtigung.

Schriftliche Angebote an Südd. Schokoladenhaus, Seckenheimerstr. 19. Ha37

Verkäuferin

zur Aushilfe bis Weihnachten gesucht.

Kühne & Aulbach
Q 1, 16. 2b379

Rettes anständiges

Mädchen

zu einem 3jähr. Kind, mittags, auf 1. Dez. ges. 1504b Rahn, Lameystr. 13.

Fräulein

oder besseres Mädchen für halbe oder ganze Tage bei einzelner Dame mit kl. Wohnung zum 1. Dezbr. gesucht. Vorstellung bis 4 Uhr nachmittags. 1581b
Rutostraße 22 VI. L.

Dienstmädchen

per sofort od. 1. Dezember gesucht. 15729
Glohe, Hch. Lanzstr. 38.

Monatsfrau

für Büro zu reinigen gesucht. Näh. Rheinhäuserstraße 50, 2. Stock. 1600b

Ein jüngeres F380

Fräulein

mit guter Handschrift (Stenotypistin) für Kontor-Arbeiten per 1. Januar gesucht
Modehaus H. Roser, G 5, 14.

Monatsfrau

zum Büroreinigen für morgens u. abends sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. Ca378

Zum Wäsche-Ausbessern sofort ein tüchtiges

Fräulein

gesucht Pfälzer Hof, Paradeplatz. 1497b

Zu einem 3jähr. Kinde wird ein freundliches

sauberes Mädchen

gesucht. Jo380
C. Hartmann, P 6, 22.

Monatsmädchen

oder Frau für 2—3 Std. täglich gesucht. Desgl. braves Mädchen für häusliche Arbeiten. Frau Anna Engel, Gewerbsmäß. Vermittlerin, S 1, 12. 1606b

Stellen-Gesuche.

Erfahrener Kaufmann wünscht schriftliche

Heimarbeit

aller Art zu übernehmen. Angebote u. W. T. 44 an die Geschäftsstelle. 4315

Kriegsinvalide mit kaufmännischer Schulbildung sucht per sofort Stellung als 14986

Bürogehilfe.

Angebote unt. L. Z. 100 an die Geschäftsstelle.

Kräftiger

Junge

vom Lande sucht Stelle als Metzger-Lehrling. 1502b
Näheres in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein, d. m. d. amerik. Journal u. Konto-Korrent vertraut ist, sucht Nebenbeschäftigung für abends. Angeb. erb. u. L. Y. 99 an die Geschäftsst. 1491b

Suche für meinen Jungen auf Ostern 1502b

Lehrstelle

in einer Schlosserei oder mechanischen Werkstätte. Gefl. Angebote u. N. E. 30 an die Geschäftsstelle.

Gepr. Vorführer sucht sof. Stellung.

Beckert, Neckarvorlandstr. 20 III. r.

Fräulein

17 J. a., mit guter Handschrift und Kenntnisse im Maschinenschreiben sucht Stelle auf Büro.

Angeb. unter M. X. 28 an die Geschäftsst. 1576b

Zimmermädchen

durchaus perfekt im Servieren, Schneidern und Bügeln; langjährige gute Zeugnisse von ersten Herrschaftshäusern, sucht Stelle.

Ang. u. N. B. 27 an die Geschäftsstelle. 1587b

Unabhängige Frau sucht Laden und Büro zu reinigen, geht auch halbe Tage zum Putzen. 16080
H 3, 4, 3. St. r.

Fräulein übernimmt ab 6 Uhr abends schriftliche Arbeiten, auch Beitrag. von Büchern. Angeb. u. N. G. 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1561b

Verkäufe.

Oststadt Villa

12 Zimmer u. Zubehör zu verkaufen. Anfragen von Selbstreflektanten unter A. K. 125 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Musikhaus Markus

49 Schwetzingerstraße 49 An- und Verkauf aller Musikinstrumente, Geigengebrauchsgegenstände, Pianos, Harmoniums u. s. w. billigst. Große u. kleine Kisten abzugeben. 671b

Gemälde-Verkauf!

Nur einige Tage
Prachtvolle Originale in Landschaften und Blumenstücken zu äußerst günstigen Preisen. 1568b
Passende Weihnachtsgeschenke:
Jäck, E 2, 16, Laden.

Gut eingerichtete größere

Puppenküche

sowie 15326

weissen Damenpelz

zu verk. Näh. B 6, 9.

Eine schöne

Wohnzimmer-Lampe

für Gas billig abzugeben. 1587b E 5, 6, Laden.

Kleiderschrank

hellnußb., poliert, zu verk. L 4, 3. 1 Tr. 1588b

Eichenes Bäfett, Sofa, Ausziehtisch und Servier-Tisch, Küchenschrank (pitsch-pine) und Tisch, eiserne Bettstelle mit Kapok-Matratze, alles fast neu, von Privat preisw. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Anzusehen Montag von 11—12 u. 2—4 Uhr. 1574b

Photogr.-Apparat

fast neu (9×12) zu verk. (fällt nicht unter Beschlagnahme). Anzusehen Samstag von 2—4 Uhr. 1576b
Rupprechtstraße 8 pt. r.

2 große Lederkoffer

zu verkaufen. Zu besichtigen nachmittags 1551
Grünewaldstraße 46 Neu-Ostheim.

Schön. schwarz. Spitzer

2½ Jahre alt, männlich, wegzugshalber zu verk.
Näh. Neckarau, Morchfeldstraße 10a III. 1545b

Eine Anzahl Bilder

wegen Aufgabe des Artikels billig zu verk., daselbst auch ein Paradiesreiher und Pelz. 1590b
Schwetzingerstraße 25.

2 Hängelampen

für Gas u. Elektr., sowie gebr. braunes Pelzfutter für einen Automantel zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. 1588b

Pol. kompl. Bett, Tisch, Schreibpult, Kleiderständ. u. Nachttisch z. v. N 3, 18, p. 1592b

Pol. u. lack. Bettstellen, Kleider- u. Küchenschränke, Waschkommoden, Vertikows, Diwans, Zimmer-, Schreib- und Küchentische, Büro-, Zimmer- und Küchenstühle, Flurgarderoben 2c. preiswert zu verkaufen. 1348b
B. Freikel, S 1, 12.

Zu verkaufen wenig gebrauchter großer 1600b

Mahagoni-Schreibtisch

mit Aufbau, auch sehr geeignet für Büro. Wiederverkäufer verbeten. Anzusehen Kaiserring 16, 3. Stock.

Spiegelschrank Plüsch-Garnitur Dam.-Schreibtisch, Diwan und Umbau, Kommode, Wasch. u. Spiegelaufsatz, pol. Schlafz. mit 1 Bett, Küchenschr., 1 u. 2tr. Schr., Betten, Ausziehtisch, Kinderbett 2c. billig zu verk. 1607b Klinger, T 2, 3.

1 Umbau mit Sofa
1 Tisch, 1 schöner Silberschrank
billig abzugeben. 1605b
Körner, S 4, 6, 3. Stock.

2 Pelzjacken

echt Sealskin u. Maulwurf nur a. Selbstreflekt. zu verk. ev. gegen Kriegsanleihe. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. 14565

Klavier

und Flügel, gut. Fabrikat, fast ungespielt zu verk. Angebote unter N. H. 22 an die Geschäftsst. 1604b

Chaiselongue

zu kaufen gesucht. 16130
Angebote unt. N. K. 35 an die Geschäftsstelle.

Moderner Lüster

mit el. u. Gas für Speisezim. z. verk. Näh. Tattersallstr. 43, 4. St. Na328

Ein guterhaltener

Gasherd

zu verkaufen. Hebelstr. 1, parterre links. 1600b

1 Lichtpaus-Apparat

1200×800, 1 Rummaschine, 1 Schraubstock mit Werkbank zu verkaufen. 15730
Bosso, Q 4, 6.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10 (Lager), Telephon 7521

Ba17a

Brennholz

Kiefern-Prügel 1 m lang zu verkaufen. 1282b
Heinrich Söllner, Holzhdlg., Heimholtzstr. 9 elektr. Werk. Telef. 7398.

Gut erhaltener

Kassenschrank

mittlerer Größe billigst zu verkaufen. Anfragen unt. R. J. 136 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Ha378

Eine gute

Jagdhündin

verkauft H. Müller, Rennhof bei Demsbach an der Bergstraße. 1472b

Klavier gut erhalten (Schwechten) zu verk. Anzusehen nach 5 Uhr. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1496b

Schlafzimmer

ohne Bettzeug hell eiche, fast neu, 2700 M. zu verkaufen. Händler verbeten. 14256
Angebote u. L. E. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kauf-Gesuche.

Zweifamilienhaus

in der Umgebung Mannheims bei 8000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote u. M. A. 1 an die Geschäftsst. erb. 1494b

Piano oder Flügel

mit eingebaut. Phonola, Pianola oder dergleichen gesucht. Angebote mit Angabe des Fabrikats und Preises unt. R. P. 140 an die Geschäftsst. erb. 6379

Komplettes Schlafzimmer

tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. 15665
Angebote mit äußerster Preisangabe u. M. T. 19 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte Schiffssegel

sowie Abfälle von Segeltuch und anderen Stoffen (beschlagnahmefreit) welche sich als Ersatz für Schuboberleder oder für Schuhfutter eignen, sucht in größ. Mengen zu kaufen und erbittet Angebote Schuhfabrik Emil Blasig, G. m. b. H., Weißenfels a. S. Freigabeschein wird beschafft. Billig

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht. 1579b
Angebote unt. M. Z. 25 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ankauf und Umtausch

von gelesenen Romanen, Büchern und Heften jeder Art und Menge bei Buchhandlung E. Rehm, Meerfeldstraße 43 und in Neckarau, Kais.-Wilhelmstraße 29. 8327

2 gour. Kapok- oder Roßhaarmatratzen

zu kaufen gesucht. 15550
B 4, 16.

Sackstopfmaschine

gr. T., zu kaufen gesucht. Ang. u. R. S. 149 an die Geschäftsstelle. 1127

Damenfahrrad

gut erhalten, mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. X337
Angebote an P. Warthorst, Weinheim.

Teppich

2×3 m, gut erhalten, möbl. aus priv. Hand für eig. Gebrauch zu kaufen gesucht. Angebote u. R. Y. 148 an die Geschäftsst. erb. 6380

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht. 1579b
Angebote u. M. Z. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Salontisch

zu kaufen gesucht. 16129
Angebote unt. N. K. 35 an die Geschäftsstelle.

Perser Teppich

zu kaufen gesucht. 2K321
Angebote unt. Q. C. 169 an die Geschäftsstelle.

Ankauf und Umtausch

von gelesenen Romanen, Büchern und Heften jeder Art und Menge bei Buchhandlung E. Rehm, Meerfeldstraße 43 und in Neckarau, Kais.-Wilhelmstraße 29. 1329b

Guterhalt. gebr. Piano gegen baar ges. Preisangebote unt. V. O. 113 an die Geschäftsstelle. Tb133a

Brautpaar sucht aus Privathand Wohnungseinrichtg. zu kaufen, auch Einzelstücke. Händler verbeten. Angebote unt. V 306 b an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 3171

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 1548b
Hugo Schwartz, L 3, 2b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 7, 10

2. Stock, 5 Zimmer m. Zubehör per 1. April 1918 event. früher zu verm. Näheres bei Nagel. 1531b

Jungbuschstr. 7 Maier sch. 1. Zimmer zu verm. 1558b

Mollstr. 4 III, r.

Schöne Zweizimmer-Wohnung an ruh. Leute zu vermieten. 1560b

Mansardenzimmer an ruh. Frau oder Mädchen leerstehend zu verm. 1595b
Rheinparkstr. 7, p.

Vermietungen

C 8, 19

3 Tr. schön möbl. geräum. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Dez. zu verm. 1479

E 5, 5 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 1566b

P 4, 19 3. Tr., gut möbl. Balkon-Zimmer an Fräulein zu vermieten. 1516b

Q 5, 18/19

möbliertes Zimmer mit Pension an ein Fräulein bis 1. Dezember zu vermieten. 1558b

S 6, 28

2 Tr., gemütl. Zimmer m. Pens. zu verm. 14169

U 4, 30 3. St. Gl. am Abschl. eleg. möbl. Zim. zu v. 1544b

Zu vermieten!
Schöne abgeschl. möbl. 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Küche, sowie Wohn- u. Schlafz. mit 1 u. 2 Betten und Küchenbenützung und Einzelz. mit 1 u. 2 Betten in allen Preislag. Durch Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Treppe. 16119

In bester Lage zwei

unmöblierte Zimmer

an nur gebildeten Herrn oder Dame zu verm. 1560b
Näh. L 12, 2 part.

Neuostheim, Hübnerstr. 32 N 3. Stock, Wohn- und Schlafzimmer, 2 Betten, event. Küchenbenützung, zu vermieten. 1502b

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Pension Böhles

wirklich guter und reichhaltiger Mittagtisch zu Mk. 1.10 und Abendtisch zu 90 Pfg. 1560b

Privat-Abendtisch

besserer, von zwei Herren gesucht.
Angebote unter M. U. 20 an die Geschäftsst. 1567b

Einige Herren können an gutem bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch

teilnehmen. 1575b
L 13, 4 3. Stock.

Bürgerlichen

Mittag- u. Abendtisch

auch über die Straße. 1228b Q 3, 4, 3. St.

Guten Privat-Mittagtisch. L 12, 7, 3. St. 1611b

Miet-Gesuche

Suche 2 Zimmer-Wohnung per 1. April. 15319
Angeb. mit Preis u. N. D. 29 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Bank-Darlehen von M. 500—30 000 an Stellenlose, Beamten, Geschäftsleute, Frauen etc., auch ohne Bürgen, Rückp. u. Prov. 50 Pfg. 6729
Aberia zun., Frankfurt a. M.

200 Mk.

gegen Sicherheit für zwei Monate zu leihen gesucht. Gefl. Angeb. unt. M. Y. 21 an die Geschäftsst. 1570b

Wer leiht einer jungen Frau 1577b

100 Mk.

gegen monatliche Rückzahlung? Nur von Selbstgeber. Gefl. Schriften erbeten unter M. Y. 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

MARCHIVUM

Perser Verbindungsstücke und Galerien

darunter selten schöne

Bucharas * Yomouths * Kabistans * Beludjistans

*

Grosse Auswahl in deutschen Teppichen

SCHMOLLER

Fellvorlagen in allen Grössen

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag den 29. November 1917
16. Vorstellung im Abonnement A

Der Fächer

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Donnerstag abends 7½ Uhr:
Zum letzten Male:

Bruder Straubinger.

Freitag: Rüstungsvorstellung.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 2. Dezember, nachm. 3 Uhr
Zweite Aufführung des effektvollen Weihnachtsspiels

Die Schneekönigin.

Ein deutsches Weihnachtsspiel mit Gesang u. Tanz in 5 Akten. — Karten im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung P. Kehr, U 1, 4. Telephon 1960.

Kaffee Continental.

Heute Donnerstag

Ehren-Abend

für

Kurt Ernst Treumer.

Hoftheaterabonnement

2. oder 3. Rang zu kaufen gesucht. Angebote unter L. U. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 14676

Liegen geblieben am Dienstag abend im Akademie-Konzert ein Ca379 **schwarzer Sealskinpelz**

Bitte denselben abzugeben geg. gute Belohnung Friedrichsring 36, III.

Umzug.

Wer besorgt solchen von **Freiburg nach Mannheim?** Preisangebote für 6—7 m Möbelwagen (3 Zimmer) u. R. R. 142 an d. Geschäftsstelle. H379

Nähmaschinen aller System, rep. **Knudsen, L. 3, 2.** Postkarte genügt. Z682a

Schlosser sucht kleinere Hausreparaturen, sowie Maschinen- und Kranenreparaturen. **Jöder,** Stockhornstr. 7, 2. St. T564b

Bulgaren-

Binsen u. sonstige Emoleurarbeiten werden tadellos angefertigt. T144a
Werderstrasse 5 part. bei Städler.

Unmodische Pelze

werden in **Kragen u. Muffe** umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 3. Tc145a

Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur -- Ortsverein Mannheim

Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, Musensaal-Rosengarten

Indische Tänzerinnen

VORTRAG mit LICHTBILDERN

Hoftheaterintendant Dr. CARL HAGEMANN N381

Eintrittspreise für Mitglieder: numerierte Plätze M. 1.—, Nichtmitglieder numerierte Plätze M. 2.—, Stehplätze M. 1.— im Mannh. Musikhaus, P 7, 14a
Die Mitgliedschaft kann im Mannheimer Musikhaus angemeldet werden und berechtigt zur gleichzeitigen Entnahme der erwähnten Eintrittskarten.

Saalbau-Theater N 7, 7 Telph. 2017.

Das Siegel

Großes spannendes Filmschauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Victor Janson u. Kurt Verspermann

Nur noch heute!

Kammer-Lichtspiele N 7, 7 I. Stock.

Die Zirkuskönigin

Großes spannendes Drama aus dem Leben einer Zirkuskünstlerin in 3 Akten.

Doch meine Liebe wird nicht sterben....

Ein erschütt. Gesellschaftsdrama in 5 Akt. (Spield. 1½ Std.)

Nur noch heute!

Spengierei und Installations-Geschäft

Telephon 2271 S159a
Wilhelm Rensch, Lange Rötterstrasse 84
empfiehlt sich in alten neuen Facharbeiten sowie Reparaturen

Bilanz pro 30. Juni 1917.

Aktiva	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Grundstücks-Konto Fabrik	292 657	85	Aktien-Konto	4 000 000	—
Arbeiter-Kolonie-Konto	1 260 381	58	Obligationen-Konto	650 000	—
Gebäude-Konto Fabrik	1 263 249	39	Obligationen-Tilgungs-Konto	6 120	—
Maschinen- und Geräte-Konto	2 682 592	89	Abschreibungs-Konto:		
Waren-Konto	89 067	26	Arbeiter-Kolonie-Konto M. 452 365.81		
Materialien-Konto	11 631	68	Gebäude-Konto Fabrik „ 536 204.93		
Kassa-Konto	2 855	49	Masch.- u. Geräte-Konto „ 1 907 035.62	2 890 605	86
Wertpapiere-Konto	2 791 645	—	Sicherheits-Rückstell.-Konto	9 584	67
Ausstände	447 500	96	Aufgeld-Konto	4 000	—
Vortrags-Konto	48 321	78	Erneuerungssteuer-Konto	40 000	—
			Rückstellungs-Konto	358 929	62
			Erträgnis-Konto 10	40	—
			„ „ 12	320	—
			Schulden	384 851	06
			Vortrags-Konto: rückst. Obligationen-Zinsen M. 6030.— „ Steuern etc. „ 15 408.94	21 438	94
			Gewinn- und Verlust-Konto: Gewinn-Vortrag v. 1915/16 M. 72 316.66 Gewinn pro 1916/17 „ 173 677.65	245 994	31
	8 899 879	68		8 899 879	68

Gewinn- und Verlust-Konto pro 30. Juni 1917.

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Unkosten-Konto	125 779	54	Per Gewinn-Vortrag von 1915/16	72 316	66
„ Krankenkass.-, Invaliditäts- u. Altersversicherungs- u. Arbeiterverpfleg.-Konti	3 277	96	„ Zinsen-, Miete- und Fabrikations-Konti	374 978	17
„ Aufgeld-Konto	1 000	—	„ Waren-Konto	60 981	44
„ Abschreibungs-Konto	132 119	46			
„ Gewinn- u. Verlust-Konto: Gewinn-Vortrag v. 1915/16 M. 72 316.66 Gewinn pro 1916/17 „ 173 677.65	245 994	31			
	508 271	27		508 271	27

Süddeutsche Juteindustrie:

Ehrhardt. G. Vick.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Mannheim, 22. Oktober 1917.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Haber.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom heutigen Tage ist der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1916/17 auf 4 % festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einlieferung der Gewinnanteilscheine Nr. 18 mit Mk. 40.— an **unserer Kasse,** sowie bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** in **Mannheim,** bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** und bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein, A.-G** in **Köln a./Rh.** Td325

Mannheim-Waldhof, 26. November 1917.

Der Vorstand.

Tätowierungen entfernt unter Garantie **Königs, Chem.** Lichtheilanstalt Z17e

Abonnieren Sie bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 3, 2. Schriftl. Aufträge erbeten. F30a

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. Ca379

Familie Kühlmeyer.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Erst-Aufführung!
Heute letzter Tag!

Hella Moja 2ter Film der neuen Serie in

Die Fremde

eine seltsame Geschichte aus Tibet
ein Vorspiel und 4 Akte.

Schnurzels Versöhnung Lustspiel in zwei Akten.

Natur-Aufnahme.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandachten.

Donnerstag:

Konkordienkirche. Abends 8 Uhr. Stadtpf. Maier
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Konfirmandensaal, Stadtvikar Steger.

Weissrüben

zum Einschneiden

werden zentnerweise abgegeben auf dem städtischen Großmarkt, Lindenhofstr. 4 Sm88

Verkaufszeit: Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags „ 2—4 „

Mannheim, den 28. November 1917.

Städt. Lebensmittelamt
Warenabteilung Kaiser.

Schafft Bekleidung für die heimkehrenden Krieger Ge40a
durch Verkauf getragener Uniformen an die **Städtische Altkleiderstelle.**

Wer übernimmt möchentl. **eine Reise nach dem Elsass** auf 2 bis 3 Tage? Gefl. Ang. u. R. H. 147 an die Geschäftsst. G326a

Musikmappen Taschen für Mandolinen Guitarren Lauten Telefon **L. Spiegel & Sohn** Kgl. Bayr. Hofl. Planken

Hängelicht-Lampen in allen Größen und Ausführungen, Zwerglampen für Treppenbeleuchtung, Erstklassige Glühkrümpfe am billigsten bei **Huft, K 4. 6.** 11300

Wickelgamaschen sind in dieser Jahreszeit eine willkommene Weihnachtsgabe, ebenso meine Wandsoolen, Taschenlampen u. s. w. Ml440 **Sporthaus Wittmann** Mannheim P 5, 5.

Achtung! Prima Weißkraut eingetroffen. Frau Mauser, Ludwigshafen, Gräfenaustraße 69, Laden. 18029

Nachhilfe und Aufsicht billigst. Bl100a Gefch. Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Heirat.

Arzt Dr. med. 32 Jahre alt, mit guter einkömmlicher Praxis, sehnt sich nach einem glückl.

Heim mit einem jungen hübschen und gesunden Fräulein. Nur Damen aus besserer Familie mit größerem Vermögen wollen ausführliche und bestimmte Zuschriften richten unter N. A. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 15650 Vermittlung verbeten. Streng vertraulich.

Fräulein, 28 J., häuslich erzogen, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks baldiger

Heirat. Zuschriften mit Bild unter K. E. 56 an die Geschäftsstelle. 18600 Anonym zwecklos.

Weihnachtswunsch Junger Mann, 25 J. in sich. Lebensstellung (Beamter) wünscht mit einer jungen Dame, die im Haushalt sehr tüchtig ist, zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Streng diskr. Ernstgemeinte Zuschr. u. K. S. 98 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Beamter, 36 Jahre alt, Akademiker, mittelgroß, kath., freidenkend, wünscht sich mit gleichgesinnter, hübscher, vermögender Dame (auch Witwe) ein glückliches Heim zu gründen. Ernste Angebote unter L. G. 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 14648

Strebsamer Handwerker, in 30er Jahren, sucht reelle Bekanntschaft mit vermögl. Fräulein von netter Erscheinung zwecks

Heirat Zuschr. u. N. C. 28 an die Geschäftsstelle. 15600

Heirat Allen an Krone eingelaufenen Offerten entbiete ich besten Dank und erwähne, daß ich als Katholik nicht andere Nichtkatholiken angehörige heiraten darf, betreffs der mir gestellten Vorschriften; auch wird ein kleines Kapital erforderlich. 15600

Verloren. Ein kleiner **Federfächer** an silberner Kette verloren. Monogramm K. K. Gegen Belohnung abzugeben Werderstraße 6, 3. Stock. 15600